

**Gottesdienst für Jung und Alt mit Abendmahl
zum Abschluss der Konfi3 Zeit
„Gut, dass wir einander haben!“
Pfarrer Burkard Bartel**

Orgelvorspiel

Begrüßung

Eingangslied

Votum

Psalm

Gebet

Schriftlesung: Markus 2,13-17

Lied: Gut, dass wir einander haben, Strophe 1

Predigt: Teil I

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

„Gut, dass wir einander haben!“ – es gibt Tage und Momente, da kann man das so richtig aus vollem Herzen sagen. Wenn man richtig gute Freunde hat und mit denen etwas Schönes unternimmt. Oder wenn es in der Familie einem schlecht geht – und die anderen sind einfach für ihn da, helfen und trösten. „Gut, dass wir einander haben!“, sagen wir dann und merken: Wir brauchen einander. Wir Menschen sind so gestrickt, dass wir gar nicht ganz allein leben können.

Es gibt aber auch Momente, da ist das gar nicht so einfach mit der Gemeinschaft. In der Geschichte gerade haben wir vom Zöllner Levi gehört – und davon, wie sich Jesus mit den Zolleinnehmern und anderen Menschen, die es mit der Moral nicht so genau genommen haben, an einen Tisch gesetzt hat. Und wir haben die anderen reagiert, die sogenannten „anständigen Leute“: Sie haben geschimpft! Mit solchen setzt er sich zusammen! Das geht ja gar nicht! Da könnte ja jeder kommen!

Und wir: Vielleicht würden wir nicht schimpfen, wenn jemand anders sich zu solchen Leuten an den Tisch setzt. Aber wir wählen unsere Tischnachbarn doch lieber selbst aus. In der Schule, in der Kantine, im Seniorenclub – das ist in jedem Alter so.

Jesus aber mutet uns zu, nicht nur mit unseren Lieblingsnachbarn zusammen zu sitzen. Er will, dass wir unseren Kreis erweitern – und in dem wir das tun, auch Gott einen Platz in unserer Mitte geben.

„Gut, dass wir nicht nur uns haben, dass der Kreis sich niemals schließt und dass Gott, von dem wir reden, hier in unserer Mitte ist.“

Wir singen die zweite Strophe.

Lied: Gut, dass wir einander haben, Strophe 2

„Keiner trägt nur immer andere, keiner ist nur immer Last, jedem wurde schon geholfen, jeder hat schon angefasst.“ Das gilt in jeder Gemeinschaft: im Kleinen, in der Familie, wo eure Oma vielleicht

früher auf euch aufgepasst hat und jetzt schon ab und an eure Hilfe brauchen kann, im Größeren, in der Kirchengemeinde – oder auch im ganz Großen – in unserem Staat oder sogar zwischen einzelnen Staaten.

Heute ist Europawahl. Wir – zumindest die Erwachsenen – heute mitentscheiden, wer künftig in Europa etwas zu sagen hat. Viele haben dazu allerdings wenig Lust. Was haben wir denn von der EU, fragen sie. Wir geben anderen Ländern Geld und bekommen nur neue komplizierte Regeln aus Brüssel.

Ich finde das schade – und auch falsch! Nicht nur, weil wir, genau besehen, auch heute durchaus von der EU profitieren. Sondern noch mehr, wenn man in die Geschichte schaut: Es ist gerade 70 Jahren her, da haben Europäer gegeneinander Krieg geführt. Und nach dem Krieg waren die Deutschen darauf angewiesen, dass ihnen geholfen wird. Und: Dass die anderen bereit sind, sich wieder zusammen an einen Tisch zu setzen und sich trotz aller Schuld wieder zu versöhnen. Oft waren es auch Christen, die dazu geholfen haben. Weil sie an Jesus gedacht haben – und daran, wie er sich mit allen an einen Tisch gesetzt hat.

Deshalb möchte ich Sie heute alle ermutigen: Gehen Sie zur Wahl, wenn Sie es noch nicht getan haben. Zeigen Sie, dass die Einigkeit und der Frieden in Europa ein großes Geschenk sind. Und sagen mit Ihrem Kreuz: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn!

Amen.

Lied: Gut, dass wir einander haben, Strophe 3

Gaben bringen (5 Kinder)

1. Kind: Brot

Ich bringe Brot. Jesus sagt:

„Nehmt es und teilt es miteinander. Ich bin das Brot des Lebens. Ich will mitten unter euch sein und euch stärken.“

2. und 3. Kind: Trauben und Kelch

Wir bringen Trauben und den Saft der Trauben, ein Zeichen des Festes und der Freude. Jesus sagt:

„Gebt ihn weiter und trinkt alle davon. Ich bin bei euch. In meinem Reich sind alle eingeladen zum großen Fest.“

4. Kind: Rucksack

Ich bringe alles, was mich belastet, alles, wovon ich Angst habe. Hier bei Jesus kann ich alles ablegen.

5. Kind: Taufkerze

Ich bringe eine Taufkerze. Gottes Liebe gilt uns allen. Er ruft uns bei unserem Namen und lädt uns ein.

Lied

Sündenbekenntnis

Wir wollen nun Gott um Vergebung bitten und beten gemeinsam.

Gott, du siehst, wie wir Menschen miteinander umgehen.

Wir ärgern uns übereinander. Wir stören einander. Wir sagen hässliche Worte zueinander. Wir grenzen andere aus und lassen sie nicht mitmachen.

Wir bitten dich: Gib uns deinen Geist des Friedens, dass wir offen werden füreinander und entdecken, wie wir miteinander leben können als deine große Familie.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich

Kyrie: EG 178.11

Vergebungszuspruch

Glaubensbekenntnis

Wir bekennen nun alle gemeinsam unseren Glauben mit dem Bekenntnis auf dem Liedblatt:

Ich glaube an Gott,

der die Welt gemacht hat,

die Erde, das Wasser,

die Luft und das Feuer,

alle Pflanzen und Blumen,

alle Tiere und Menschen.

Ich glaube an Jesus, Gottes Sohn,

der in die Welt gekommen ist,

um uns Menschen zu retten.

Dafür hat er gelebt,

dafür ist er gestorben,

dafür ist er auferstanden.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

den Geist von Gott, den Geist von Jesus.

Gottes Heiliger Geist macht es,

dass ich glauben und danken,

andere Menschen lieben

und ihnen Gutes tun kann.

Was Gott mir gibt, gebe ich weiter, so lange ich lebe. Amen.

Einsetzungsworte

Friedensgruß

Einladung

Austeilung

Dank und Fürbittengebet:

Gott,

du hast uns an deinen Tisch eingeladen.

Wir haben deine freundliche Nähe geschmeckt und gespürt.

Wir danken dir, dass du bei uns bist und uns begleitest.

Gott,

wir bitten dich für alle Kinder,

dass sie haben, was sie zum Leben brauchen:

Familie und Freunde, Nahrung, Kleidung, ein Zuhause und die Möglichkeit zu lernen.

Zeige uns, wie wir denen helfen können, denen es schlechter geht als uns.

Hilf uns, zu teilen, was wir haben.

Wir rufen zu dir:

Gott,

wir bitten dich für alle Menschen in Europa und in der ganzen Welt:

Zeige uns, dass wir zusammengehören.

Hilf uns, Vorurteile zu überwinden und miteinander in Frieden zu leben.

Wir rufen zu dir:

Gott,

wir bitten dich für uns Kinder und Erwachsenen

hier in Weilheim und Hirschau, Kilchberg und Bühl:

dass wir aufeinander achten,

dass wir merken, wenn jemand traurig ist oder unsere Hilfe braucht,

und dass wir einander unterstützen.

Vater unser

Urkunden

Segenslied:

Segen

Orgelnachspiel

**Konfi3 Abschlussgottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Thomas Cornelius**

Vorspiel

Gruß und Begrüßung

Lied

Psalm

Gebet

Einführung in das Abendmahl

Vielleicht haben Sie sich gewundert, dass auf unserem Altar heute noch etwas fehlt. Wenn wir das Fest der Gemeinschaft mit Jesus und untereinander, das Abendmahl feiern sollen, dann fehlen da doch noch ganz wesentliche Dinge!

Das werden unsere Konfi3 Kinder jetzt gleich ändern indem sie für uns die Dinge bringen, unseren Tisch für das Abendmahl decken.

Sie erinnern sich dabei auch die vergangenen Monate, an Dinge, die sie an ihren Nachmittagen miteinander erlebt und auch gemacht haben als sie über die Taufe, über das Kirchenjahr und über das Abendmahl nachgedacht haben.

In drei Gruppen werden sie uns die fehlenden Dinge bringen - und wir werden zwischendrin jeweils eine Liedstrophe singen. Ich bitte Sie, schon einmal vorsichtshalber im Gesangbuch das Lied EG 645,1 „Lieber Gott, ich danke dir“ – aufzuschlagen.

Ich bitte jetzt die erste Gruppe, nach vorne zu kommen.

Gruppe 1 - Blumen: - „Gott lädt uns ein“

Gruppe 1 (5 Kinder) kommt nach vorne: Sie bringen Blumen mit:

1. *Kind:* Bei der Taufe macht Gott uns ein Geschenk: Er gibt uns seinen Segen, der uns begleitet auf unserem Lebensweg. So gibt Gott uns Mut und Kraft für jeden Tag.

2. *Kind:* Gott gibt uns ein Versprechen: „Ich bin bei dir alle Tage und lasse dich nicht allein!“ - Gott hält sein Versprechen. Er lädt uns jetzt zu seinem Fest ein: Wir feiern das Abendmahl und wissen. Jetzt ist er da.

3. *Kind:* Wir spüren seinen Segen und freuen uns an der Gemeinschaft. Das tut gut und macht uns stark.

Wir wollen unser Fest vorbereiten und schmücken den Tisch, an dem wir feiern, mit diesen Blumen.

Die Blumen werden auf den Altar gestellt.

Alle: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest.

Die Kinder gehen zurück an ihren Platz.

Lied: EG 645,1

Gruppe 2 - Kerzen - „Wir kommen gern“

Gruppe 2 (zwei Kinder aus jeder Gruppe) kommt nach vorne, bringt die beiden Gruppenkerzen; Aufstellung: SprecherInnen in der Mitte, rechts und links die KerzenträgerInnen

1. *Kind:* Wir kommen gern zu Gottes Fest! Wir kommen gern zum Abendmahl und bringen die Kerzen mit, die uns in den vergangenen Monaten im Konfi3 begleitet haben.

2. *Kind:* Wir freuen uns, dass wir jetzt mit Jesus zusammen feiern dürfen.

Jeder von uns weiß: Wenn wir nicht immer wieder zusammenkommen, vergessen wir bald Gottes Versprechen und meinen, Gott ist nicht mehr da.

3. *Kind:* Wir bitten dich, Gott: Vergib uns, dass wir manchmal so vergesslich sind, dass wir manchmal sogar Dich vergessen! Vergib, wenn wir die falschen Dinge denken und tun. Gott, du bist bei uns, wir danken dir dafür.

Alle: Jesus sagt: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht. Wer mir vertraut bleibt nicht im Dunkeln.

Die Kerzen werden auf den Altar gestellt (links und rechts). Alle gehen an ihren Platz zurück

Lied: EG 645,2 / 588

Gruppe 3 - Brot und Kelche: Jesus feiert mit uns

Gruppe 3 bringt Brot und Kelche nach vorne:

1: Jesus hat das Fest des Abendmahls zuerst mit seinen Freunden gefeiert.

Und er hat versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt, und miteinander esst und trinkt, dann bin ich bei euch.

2: Wir essen ein Stück Brot und trinken einen Schluck Traubensaft.

Brot und Wein, der Saft der Trauben sagen uns: Jesus ist bei uns.

BrotträgerInnen: Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens!

KelchträgerInnen: Jesus sagt: Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.

Brot wird auf Altar und Taufstein gestellt. Kelche werden auf Altar und Taufstein gestellt. Alle gehen an ihren Platz zurück

Lied: EG 225,1-5

Geschichte: Ex 24,1-11 Der Bundesschluss am Sinai

- nach der Verkündung der Lebensworte Gottes („10 Gebote“) werden Mose, Aaron und 70 Älteste aus dem Volk Israel von Gott eingeladen, auf den Berg zu steigen.

- Beginn mit einem Gottesdienst, so, wie man ihn damals gefeiert hat: mit Gebeten, Liedern und einem Opfer an einem extra dafür gebauten Altar.

Dort werden noch einmal die Worte Gottes gelesen als einer Art Vertrag zwischen Gott und den Menschen:

„Gott sagt: Ich schenke Euch ein Leben in einem neuen Land, ein Leben in Frieden! Ihr sollt mein Volk sein und ich werde Euer Gott sein. So wie Ihr für mich da sein werdet indem ihr so lebet, wie es die Worte, die ich euch gesagt habe, von euch fordern, so werde ich für Euch da sein, werde ich immer bei euch sein!“

Als Zeichen dafür nimmt Mose ein wenig von dem Blut des Opfertieres und bringt es zum Altar und zum Volk Israel und sagt: „Das ist das Blut des Bundes, den Gott heute mit euch schließt aufgrund aller dieser Worte!“

- Danach steigen Mose und die anderen hinauf auf den Berg Sinai und Gott begegnet ihnen dort und spricht mit ihnen!

- Plötzlich sehen Mose und die Ältesten einen Tisch vor sich, schön geschmückt mit Blumen und reich beladen mit guten Sachen zum Essen und zum Trinken.

- Seine Farbe aber ist eigenartig: Er ist blau und schimmert, er leuchtet wie der Himmel an einem schönen Sommertag.

- Alle setzen sich, und in Gottes Gegenwart essen und trinken sie miteinander, essen und trinken mit Gott zusammen!

- Das war die Bestätigung dafür, dass der Bund auch wirklich gelten sollte. Denn wer miteinander isst und trinkt, der gehört zusammen - wie Menschen einer Familie!

- Jesus kannte diese Geschichte auch. Und als er mit seinen Freunden und Freundinnen zusammen gegessen hat an jenem letzten Abend vor seinem Tod, da hat er sich auch an diese besondere Mahlzeit auf dem Berg Sinai erinnert, an den Bund, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hat: Ich bin bei Euch, ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk!

Ihr Konfi3 Kinder habt diese Geschichte gehört, die Geschichte vom letzten Abendmahl Jesu, das zum Beginn dessen geworden ist, was wir heute miteinander feiern. Seit damals feiern wir Christinnen und Christen das Heilige Abendmahl. Jedes Mal, wenn wir einander das Brot weitergeben und den Kelch, erinnern wir uns an Jesus und an diesen letzten Abend und spüren: Er ist jetzt bei uns, mitten unter uns! Wir tun das, indem wir die Worte wiederholen, die Jesus damals gesprochen hat - auch diese Worte habt ihr kennengelernt! Und wenn ich sie jetzt noch einmal für uns alle sagen werde, dann passt doch noch einmal genau auf, ob ihr dabei etwas aus der Geschichte wiedererkennt, die ich Euch gerade erzählt habe!

Einsetzungsworte

Überleitung

Lied: EG 336

Austeilung

Dank - und Fürbittengebet (Beginn: Ps 103,1+2!):

Pfarrer + Gemeinde: Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Tischmutter 1: Danke, Gott - Danke für das Geschenk des Brotes, du sättigst uns. Danke für das Geschenk des Rebensaftes, du gibst uns zu trinken. Danke für das Geschenk deines Segens, du behütet uns. Danke für das Fest des Abendmahls, du feierst mit uns!.

Pfarrer: Danke, Gott, für die Zeit, die unsere Kinder im Konfi 3 miteinander verbringen durften. Danke für die Freude und das Lachen, für das Basteln, Singen und Beten. Danke für die Gemeinschaft die gewachsen ist. Danke auch für die Mütter, die unsere Kinder an diesen Nachmittagen begleitet und mit viel Liebe geführt haben.

Lass uns alle auch über diese Konfi-Zeit hinaus miteinander verbunden sein in Deiner Gemeinde.

Hilf uns, sie so zu gestalten, dass sie ein Ort ist, an dem alle Menschen Deine Liebe und Freundlichkeit spüren.

Tischmutter 3: Darum bitten wir Dich, Gott, für unsere Gemeinschaft, lass uns daran denken, dass wir alle Deine Kinder sind, die miteinander teilen sollen, was sie haben: Freude und Leid ebenso wie die Güter, die wir bekommen haben. Lass uns im Teilen und Anteil nehmen entdecken: Wir sind nicht allein.

Tischmutter 4: Wir bitten dich, Gott, begleite Du uns auch in der Zukunft auf unserem Lebensweg, lass uns nie vergessen: Du bist bei uns! Das alles bitten wir, indem wir gemeinsam das Gebet sprechen, das Jesus selbst gebetet hat:

Vater unser

Lied: EG 321,1-3

Dank an Tischmütter. *Sie bekommen die Blumen vom Altar!*

Urkunden + Bibeln für Konfi3-Kinder!

Segenslied: EG 564,1-3

Segen

Nachspiel

**Konfi3 Abendmahlsgottesdienst
„Emmaus“
Pfarrer Thomas Cornelius**

Vorspiel

Votum, Begrüßung

Aus jeder Gruppe bringt ein Kind die Gruppenkerze zum Taufstein.

Kind 1: Bei der Taufe hat uns Gott ein Geschenk gemacht: Er gab uns seinen Segen, der uns behütet auf unserem Lebensweg.

Kind 2: Er gab uns ein Versprechen: „Ich bin bei dir alle Tage und lasse dich nicht allein.“

Kind 3: Wir freuen uns über dieses Versprechen und schmücken deshalb den Taufstein mit den Kerzen, die uns im Konfi 3 begleitet haben.

Kinder 1-3: Jesus sagt: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht. Wer mir vertraut, bleibt nicht im Dunkeln.

Kerzen werden angezündet. Zwei Kinder bringen Blumen zum Altar

Kind 4: Gott lädt uns jetzt zu einem Fest – zum Abendmahl – ein, da spüren wir seinen Segen und hören sein Versprechen. Das tut gut und macht uns stark.

Kind 5: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest.

Beide Kinder: Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen beieinander sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Lied

Gebet

Kind 5: So wie ich bin, komme ich zu dir.

Alle: So wie wir sind, kommen wir zu dir.

Kind 6: Gott, du kennst mich mit Namen.

Du hast mich eingeladen.

Du umgibst mich mit deiner Liebe.

Kind 5: So wie ich bin, komme ich zu dir.

Alle: So wie wir sind, kommen wir zu dir.

Kind 7: Jesus Christus, du bist bei mir alle Tage.

Deinen Namen trage ich seit meiner Taufe.

Nach deinen Worten will ich leben.

Kind 5: So wie ich bin, komme ich zu dir.

Alle: So wie wir sind, kommen wir zu dir.

Kind 8: Heiliger Geist, göttliche Kraft, du bist das Licht auf meinem Weg.

Du stiftest Frieden und verbindest uns zu deiner Gemeinde. Gott ich danke dir.

Kind 5: So wie ich bin, komme ich zu dir.

Alle: So wie wir sind, kommen wir zu dir.

Amen.

Glaubensbekenntnis im Wechsel zwischen Kindern und Erwachsenen.

Lied: EG 98, 1-3

Erzählung: Kleopas kommt und erzählt: LK 24,13-35 (Emmaus)

Das war vielleicht so eine Sache im letzten Jahr, sage ich Euch! So traurig war ich damals – und hatte so viele Fragen in mir, auf die mir niemand eine Antwort geben konnte! Meinem Freund, mit dem ich unterwegs war, ging es genauso. Wir hatten nämlich noch einen Freund gehabt, einen ganz besonderen Freund – und der war gestorben.

Sie hatten ihn umgebracht.

Jesus heißt er und ihr kennt ihn sicher.

Entschuldigung, ich hab ja noch nicht gesagt, wer ich bin. Ich heiße Kleopas. Ich war einer der vielen, die Jesus gefolgt sind. Ich hörte ihm zu wenn er Geschichten von Gott erzählte. Ich sah, wie er Kranke heilte. Ich erlebte, dass alle bei ihm willkommen waren. Keinen hat er ausgeschlossen. Kinder hat er besonders geliebt. Sein Tod hat uns alle tief erschüttert.

Mein Freund und ich wollten damals nur weg aus Jerusalem. Wir wollten allein sein mit unserer Trauer und mit unseren Fragen. In Jerusalem haben ein paar Frauen gesagt, Jesus sei wieder lebendig. Er sei auferstanden. -- Aber das kann ja nicht sein... das gibt es nicht. Er war tot. Er hat uns verlassen.

Unterwegs gesellte sich ein Fremder zu uns. Er war einfach da. Und dass er da war, das tat uns gut. Er interessierte sich für uns. Er hörte uns zu. Wir konnten alles sagen. Er hat uns verstanden. Er hat auch einiges gesagt – aber das haben wir damals nicht verstanden.

Als wir im nächsten Dorf, unserem Ziel, angekommen waren, war es Abend geworden. Wir luden ihn ein, bei uns zu bleiben und mit uns zu essen. Zuerst wollte er nicht. Aber wir drängten ihn und da blieb er. Mit ihm zusammen würde uns das Essen vielleicht schmecken – dachten wir.

Dann saßen wir am Tisch, auf dem Gemüse und Fleisch lecker dufteten. Brot und Wein fehlten natürlich auch nicht. Wie selbstverständlich nahm der Fremde einen der Brotfladen in seine Hand. -- Das machte eigentlich der Gastgeber. -- Dann sprach der Fremde das Tischgebet. -- Auch das war eigentlich Aufgabe des Gastgebers. -- Wir schauten uns an. Wer war der Fremde? Und plötzlich wussten wir es: Jesus! Es war, als er das Brot teilte und es uns gegeben hat. Der Fremde war Jesus. Kein anderer hat das Brot so geteilt.

Jesus war bei uns auf dem Weg. *Er* hat uns zugehört. *Er* hat uns gutgetan. Jetzt fiel es mir auch ein: was er gesagt hat unterwegs, das war so hilfreich und so klug. Jetzt begann ich seine Worte zu

verstehen. Ich wollte das alles Jesus sagen und ihn noch viel mehr fragen – aber er war nicht mehr zu sehen.

Mein Freund hatte es auch verstanden. Er sagte: Das war Jesus! Jesus war mit uns auf dem Weg. Er hat uns nicht allein gelassen. Er war da und wir haben es nicht gemerkt.

„Komm, lass uns zurückgehen nach Jerusalem, und es den anderen sagen“, sagte ich. Und so machten wir es. Wir wussten jetzt: Jesus lässt uns nicht allein. Und immer, wenn wir das Brot brechen und miteinander teilen dann erleben wir die Gemeinschaft mit ihm. Und diese Gemeinschaft wird uns guttun.

Pfr.:

Jesus lädt uns zu seinem Fest ein. Er ist da. Er ist ganz besonders für die da, denen das Feiern schwerfällt. Sein Fest wird ihnen guttun.

Lied: EG 225, 1-3

I: Wir kommen gern

Kind 9:

Wir kommen gern zu Gottes Fest – zum Abendmahl. Wir freuen uns, dass wir mit Jesus zusammen feiern dürfen. Jedes von uns weiß: Wenn wir nicht immer wieder zusammenkommen, vergessen wir Gottes Segen schnell und meinen, wir sind allein.

Kind 10: Wir bitten dich, Gott: Vergib uns, dass wir dich so oft vergessen. Vergib, dass wir oft Verkehrtes denken und tun. Gott du bist bei uns. Wir danken dir dafür.

I: Jesus feiert mit uns

Gruppe 5 mit Brot

Gruppe 6 mit Saft

Begleiterin 1: Jesus hat das Fest des Abendmahls zuerst mit seinen Jüngern gefeiert. Er hat versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt und miteinander esst und trinkt, dann bin ich bei euch.

Begleiterin 2: Wir essen ein Stück Brot und trinken einen Schluck Traubensaft. Brot und Wein, der Saft der Trauben erinnern uns: Jesus ist bei uns.

Kinder mit Brot: Jesus sagt: ich bin das Brot des Lebens.

Kinder mit Saft: Jesus sagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Brot und Saft werden auf den Altar gestellt

Einsetzungsworte

Wenn wir miteinander Abendmahl feiern, denken wir an Jesus, wie er Abendmahl feierte:

Jesus kam mit seinen Jüngern nach Jerusalem zum Passafest. Er wollte mit ihnen das große Fest der Befreiung feiern. Alle waren beieinander und erzählten sich, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei in

Ägypten gerettet und wunderbar in das versprochene Land geführt hatte. Gott hatte sie nicht vergessen: Mitten in der Wüste gab er ihnen Brot und Wasser, so dass sie nicht verhungern und verdursten mussten. Die Jünger erinnerten sich auch daran, wie Jesus Brot geteilt hat und wie 5000 Menschen satt geworden sind. Auch wir haben miteinander Brot gebacken und geteilt.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Ich freue mich sehr, dieses Fest mit euch zu feiern.“ Dann nahm Jesus das Brot. Er dankte Gott dafür, brach es und teilte es seinen Jüngern aus. Er sagte: „nehmt und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ Die Jünger aßen das Brot und erlebten wie sie gestärkt wurden. Dann nahm Jesus den Kelch mit dem Wein, dem Saft der Trauben. Er dankte Gott dafür und gab ihn seinen Jüngern. Er sagte: Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Die Jünger tranken miteinander und erlebten wie Jesus ihnen ganz nahe war.

Immer wenn wir Abendmahl feiern, denken wir daran, was Jesus gesagt und getan hat.

Wir wollen ihm danken mit dem Lied:

Tischgebet: EG 336

Am Tisch mit Jesus, da ereignet sich Frieden. Niemand wird ausgeschlossen. Gemeinschaft findet statt. Geben wir einander ein Zeichen dieser Gemeinschaft...

Austeilung

Psalm 103 (*alle gemeinsam*)

Gebet

SprecherIn 1 Danke, Gott.

Danke für das Geschenk des Brotes. Du sättigst uns.

Danke für das Geschenk des Saftes. Du gibst uns zu trinken. Danke für das Geschenk deines Segens.

Du behütest uns. Danke für das Fest des Abendmahls. Du feierst mit uns.

SprecherIn 2: Danke, Gott, für die gemeinsame Zeit in Konfi3. Lass uns verbunden bleiben auch über die Konfi-Zeit hinaus. Lass unsere Gemeinde ein Ort sein, an dem wir deine Liebe und Freundlichkeit spüren.

SprecherIn 1:

Wir bitten dich, Gott, für unsere Gemeinschaft. Lass uns daran denken, dass wir deine Kinder sind und erkennen: Wir sind nicht allein.

SprecherIn 2: Wir bitten dich, Gott, begleite uns auf unserem Lebensweg. Lass uns nie vergessen: Du bist da.

Miteinander beten wir, wie Jesus gebetet hat:

Vaterunser

Lied :317,1-4

Urkunden und Geschenke für Kinder

Dank an Eltern

Segensbitte: EG 175

Segen

Nachspiel

**Konfi3 Abschlussgottesdienst mit Abendmahl
„Tisch“
Pfarrer Thomas Cornelius**

Vorspiel

Gruß

Begrüßung

Lied

Psalm 103: *Konfi3 Kinder + Pfarrer: 1.Gruppe; Gemeinde 2.Gruppe, die erste Gruppe spricht vier Verse, die zweite drei.*

Gebet

Gott, unser Vater, Du hast uns zusammengerufen. Wir sind hier und loben dich, denn du, Gott, denkst an uns Menschen und willst uns nahe sein. Darum hast Du Jesus, deinen Sohn, zu uns gesandt. Er hat die Kinder gesegnet. Er hat die Kranken geheilt. Er hat den Sündern ihre Schuld vergeben. Er war ein Freund der Unglücklichen und Armen. Er hat die Traurigen getröstet. Er hat sein Leben für die Menschen hingegeben, die Schuld auf sich geladen und sich immer weiter von Gott entfernt haben. Wir können es nicht immer verstehen, doch durch ihn können alle Menschen wieder zu Gott kommen. Dafür danken wir Dir.

Gott, unser Vater, bevor wir das Mahl der Gemeinschaft mit Dir und unseren Schwestern und Brüdern in der Gemeinde feiern, bitten wir Dich: Nimm von uns weg, was uns voneinander trennt: Böse Gedanken, ungute Worte und unrechtes Tun. Lass uns bei Dir wieder neu zueinander finden, schenke uns neuen Frieden zwischen uns und den Menschen, die mit uns leben. Versöhne uns auch mit Dir, wenn wir in Gedanken, Worten und Werken gegen Dich und Deinen Willen gehandelt haben.

Wir nehmen uns einen Augenblick Zeit der Ruhe und Stille, um in uns drin ins Reine zu kommen mit Dir und mit den Menschen, um uns herum. Schenke jetzt neue Gemeinschaft in Deiner Liebe.

Stilles Gebet

Hinführung: Abendmahl

Vielleicht haben sich manche gewundert, dass unser Altar heute so schmucklos ist.

Irgendwie passt das natürlich nicht so ganz zu dem, was wir heute feiern möchten: Das Fest der Gemeinschaft mit Jesus und untereinander. Unsere Konfi3 - Kinder werden das jetzt ändern indem sie für uns die Dinge bringen, die auf dem Tisch Gottes, auf dem Altar noch fehlen damit wir Abendmahl feiern können. Sie erinnern sich dabei auch an das, was sie in den vergangenen Monaten an ihren Nachmittagen miteinander erlebt und auch gemacht haben als sie über die Taufe, über das Kirchenjahr und über das Abendmahl nachgedacht haben.

In drei Gruppen werden sie uns die fehlenden Dinge bringen - und wir werden zwischendrin

immer eine Liedstrophe singen - ich bitte Sie, schon einmal vorsichtshalber im Gesangbuch das Lied EG 645,1 / 588: Lieber Gott, ich danke dir - aufzuschlagen und den Finger drin zu lassen bzw. ein Bündel reinzulegen.

Ich bitte jetzt die erste Gruppe, nach vorne zu kommen.

Gruppe 1: Blumen und Paramente: - Gott lädt uns ein

Kind 1: Bei der Taufe hat Gott uns ein Geschenk gemacht: Er gab uns seinen Segen: Er behütet uns auf unserem Weg durch das Leben. Er gab uns ein Versprechen: Ich bin bei dir alle Tage und lasse dich nicht allein!

Kind 2: Er lädt uns jetzt ein zu seinem Fest, wir kommen zum Abendmahl. Da spüren wir seinen Segen und hören sein Versprechen. Das tut gut und macht uns stark.

Kind 3: Wir wollen den Tisch, an dem wir feiern, schöner machen. Wir schmücken die Vorderseite mit einem Tuch, wir stellen Blumen auf den Altar und wir legen die Bibel auf den Altar: Das Wort Gottes für uns! *Das Parament wird aufgehängt, die Blumen auf den Altar gestellt und die Bibel in die Tischmitte gelegt.*

Alle: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest.

Die Kinder gehen zurück an ihren Platz.

Lied: EG 645,1

Gruppe 2: Kerze - „Wir kommen gern“

Kinder; SprecherIn 1, dann die Kerzen, dann SprecherInnen 2-4.

Kind 1: Wir kommen gern zu Gottes Fest! Wir kommen gern zum Abendmahl, und bringen Lichter mit: Die Kerzen, die den Altar schmücken und die Kerzen, die uns in den vergangenen Monaten im Konfi3 begleitet haben.

Kind 2: Wir freuen uns, dass wir jetzt mit Jesus zusammen feiern dürfen. Wenn wir seiner Einladung folgen und in seinem Namen zusammenkommen, dann spüren wir: Etwas ist anders als sonst.

Kind 3: Darum freuen wir uns, dass wir jetzt miteinander feiern dürfen. Doch manchmal haben wir auch Streit miteinander oder ärgern uns übereinander. Dann bitten wir Gott: Hilf uns, dass wir uns auch wieder vertragen und wieder Freunde sein können!

Kind 4: Vergib uns, dass wir manchmal böse aufeinander und zueinander sind. Vergib, dass wir manchmal Verkehrtes denken und das Falsche tun. Gott, du kommst zu uns und schenkst uns die Versöhnung. Wir danken dir dafür. Amen

Alle: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest.

Die Kerzen werden angezündet auf den Altar gestellt (links und rechts. Alle gehen an ihren Platz zurück

Lied: EG 645,2 / 588; Dass ich mit dir sprechen kann

Gruppe 3: Brot und Kelche: Jesus feiert mit uns

Gruppe 3 bringt Brot und Kelche nach vorne.

Kind 1: Jesus hat das Fest des Abendmahls zuerst mit seinen Freunden gefeiert. Und er hat versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt, und miteinander esst und trinkt, dann bin ich bei euch.

Alle: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest.

Brot wird links auf den Altar gestellt.

Kind 2: Wir essen ein Stück Brot und trinken einen Schluck Traubensaft. Brot und Wein, der Saft der Trauben, erinnern uns: Jesus ist bei uns.

Alle: Der Tisch soll festlich gedeckt sein, denn Gott feiert mit uns ein Fest

Kelche und Kanne werden auf den Altar gestellt. Alle gehen an ihren Platz zurück.

Lied: EG 225,1-3

Erinnerungen - "Abendmahl" - Einsetzungsworte

- Nun ist alles vorbereitet. Doch bevor wir uns zum Tisch begeben, möchte ich uns alle noch einmal daran erinnern, was wir denn hier genau tun, was denn beim Abendmahl geschieht!

- Wir denken beim Abendmahl an etwas, das vor langer Zeit geschehen ist: An das Brot, das Jesus mit seinen Jüngern geteilt hat, das er für sie gebrochen hat. - daran habt Ihr (Konfi3 Kinder uns erinnert!) Wir „er-innen“ uns daran! Das bedeutet nicht, dass wir z.B. etwas davon wissen, dass es früher einmal so war. Sich erinnern, das bedeutet: Das, was damals war, das ist immer noch in mir innen drin, das ist nicht eine Geschichte von früher, sondern das geschieht jetzt, hier und heute wieder neu: Jesus selbst ist bei uns! In dem Brot, das wir gleich miteinander teilen, ist Jesus da. Er teilt sich uns mit - und wir nehmen ihn in uns auf. Er soll ein Teil von mir werden! Weil aber auf diese Weise jeder ein Stück von Jesus in sich, in seinem Herzen trägt, gehören die Menschen, die miteinander Abendmahl feiern auf eine ganz besondere Weise zusammen! Durch diesen Jesus sind wir miteinander verbunden, wir gehören durch ihn zusammen damit wir einander helfen, füreinander einstehen, einander lieben - genau so, wie er die Menschen und uns selbst geliebt hat. Dass wir auf diese Weise immer wieder neu zusammenkommen können, das hat Jesus gewollt, als er damals, in der Nacht vor seinem Tod, als er verraten wurde, das Abendmahl uns geschenkt hat: Er hat das Brot in die Hand genommen und hat es - nachdem er das Dankgebet gesprochen hatte - auseinandergeschnitten. Dann hat er jedem ein Stück davon zu Essen gegeben und gesagt: Das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis. Und weil er deutlich machen

wollte, dass das Leben, das er verlieren würde, uns geschenkt werden sollte, hat er nach dem Essen den Kelch mit Wein in die Hand genommen und hat zu seinen Jüngern gesagt: Dies ist mein Blut des neuen Bundes, das für Euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis!

Lied: EG 336 (Kanon)

Austeilung

Dank - und Fürbittengebet (Beginn: Ps 103,1+2!):

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Tischmutter 1: Danke, Gott - Danke für das Geschenk des Brotes, du sättigst uns. Danke für das Geschenk des Rebensaftes, du stillst unseren Durst nach Leben.

Danke für das Geschenk deines Segens, du behütet uns. Danke für das Fest des Abendmahls, du bist bei uns!

Tischmutter 2: Danke, Gott, für die Zeit, die unsere Kinder im Konfi 3 miteinander verbringen durften.

Danke für die Geschichten von Dir, für das gemeinsame Diskutieren, Basteln, Singen und Beten.

Danke, dass wir Dich in unserer Mitte spüren konnten. Danke für die Gemeinschaft die gewachsen ist.

Pfr.: Danke auch für die Mütter, die unsere Kinder an diesen Nachmittagen begleitet und mit viel Liebe geführt haben. Lass uns alle auch über diese Konfi-Zeit miteinander verbunden sein in Deiner Gemeinde. Hilf uns, unsere Gemeinde so zu gestalten, dass sie ein Ort ist, an dem all die unterschiedlichen Menschen Deine Liebe, Deinen Halt und Deine Kraft spüren.

Tischmutter 3: Großer Gott, wir bitten Dich, dass das was uns in dieser besonderen Zeit berührt hat, bei den Kindern und uns Müttern, weiter reifen kann. Du, Gott, weißt auch um alle Schwierigkeiten in der Konfi3-Zeit, auch diese bringen wir vor Dich. Wir bitten Dich für die Konfi3-Kinder in anderen Gemeinden; für jene Klassenkameraden, die gerade den Kommunionunterricht erleben sowie die Kinderkirchkinder, Jungscharler und großen Konfis: Lass sie Deine Nähe spüren.

Großer Gott, wir bitten Dich, lass uns immer wieder neugierig nach Dir fragen und Dich suchen. Hilf uns, Dich in unseren Alltag zu lassen.

Pfr.: Wir bitten dich, Gott, begleite Du uns auf unserem Lebensweg, lass uns nie vergessen: Du bist bei uns!

Vater unser

Lied: EG 321,1-3

Dank an Tischmütter, Blumen vom Altar

Segenslied: EG 564,1-3

Segen

Nachspiel

**Konfi3 Abschlussgottesdienst mit Abendmahl
„Wir erinnern uns an ein besonderes Fest“
Pfarrer Thomas Cornelius**

Vorspiel

Gruß und Begrüßung

Lied: Lasst uns miteinander

Psalm: 103 / EG 742

Gebet

Gott, unser Vater, Du hast uns eingeladen, uns heute hier zusammengebracht. Nun sind wir hier um Dich zu loben. Wir preisen Dich und sagen Dir: Groß bist Du, und wunderbar hast Du alles gemacht. Sei gelobt für die Sonne und die Sterne, für das Licht, das die Welt erleuchtet. Sei gelobt für die Erde und die Menschen, für alles Leben, das Du schenkst. Gott, unser Vater, groß bist Du, herrlich hast Du alles gemacht. Gott, du denkst an uns Menschen und willst uns nahe sein. Darum hast Du Jesus, deinen Sohn, zu uns gesandt. Er hat die Kinder gesegnet. Er hat die Kranken geheilt. Er hat den Sündern ihre Schuld vergeben. Er war ein Freund der Unglücklichen und Armen. Er hat sein Leben für die Menschen hingegeben. Dafür danken wir. Gott, unser Vater, bevor wir das Mahl der Gemeinschaft mit Dir und unseren Schwestern und Brüdern in der Gemeinde feiern, bitten wir Dich: Vergib auch unsere Schuld und segne uns. Denn Du bist groß und wunderbar ist alles, was Du tust. Wir nehmen uns einen Augenblick Zeit der Ruhe und Stille, um in uns drin ins Reine zu kommen mit Dir und mit den Menschen, um uns herum. Schenke jetzt neue Gemeinschaft in Deiner Liebe.

Stilles Gebet

Lied der KU-3 Kinder: Wir sind die Kleinen in den Gemeinden

Erinnerungen:

Liebe Konfi3-Kinder, liebe GottesdienstbesucherInnen!

An unserem letzten Konfi3-Nachmittag haben wir Erinnerungen geteilt. Erinnerungen aus unserer eigenen Geschichte und Erinnerungen aus der Geschichte des Volkes aus dem Jesus stammt, Erinnerungen des Volkes Israel. Wir haben das Passahfest kennengelernt, ein besonderes jüdisches Fest, das durch Jesus auch bei dem eine Rolle spielt, was wir heute feiern.

Als Jesus uns das Abendmahl geschenkt hat, bereiteten sich die Jünger auf das Passahfest vor – und Jesus auf sein Sterben. Doch bevor wir darüber noch ein wenig genauer nachdenken, werden die Konfi3-Kinder nun auch mit Ihnen einige Erinnerungen teilen – Erinnerungen an das, was sie in den letzten Wochen und Monaten im Konfi3 miteinander erlebt haben: Geschichten, Symbole, Aktionen und Spiele – es ist viel woran sie sich erinnern können: Konfi3 war eines sicher nicht: langweilig und zäh!

Kind 1, Konfi3-Kerze: Kind 2

Am Anfang von Konfi3 haben wir miteinander über unsere Namen nachgedacht! Unsere Eltern haben sie für uns ausgesucht. Jeder Name hat eine besondere Bedeutung.

Darum haben wir unsere Namen auch auf die große Kerze geschrieben, die uns an jedem Nachmittag begleitet hat.

I Taufe

Kind 3, Namensschilder: alle

Wer unseren Namen kennt, der kann uns ansprechen. Wer uns mit unserem Namen anspricht, dem antworten wir. Als wir getauft worden sind, da wurde unser Name vor Gott ausgesprochen. Er kennt unseren Namen und wir kennen den Namen seines Sohnes: *Jesus Christus*.

Kind 4, Fische: alle

Dieser Name ist versteckt in einem uralten Symbol der Christen. „Jesus Christos hüios theu sotär“ – „Jesus Christus, der Sohn Gottes ist der Retter“ – Wenn man die Anfangsbuchstaben der Worte dieses griechischen Satzes zusammenfasst, ergeben sie das Wort „Ichthys“ –Fisch.

Der Fisch ist zu einem Geheimzeichen gewesen, an dem die Christen einander erkennen konnten, in den Zeiten, in denen das Christsein verboten war!

Kind 5, Taufgeschirr: Kanne Kind 6; Schale: Kind 7

Auf den Namen „Jesus Christus“ wurden wir als kleine Kinder getauft. Jetzt wissen wir schon viel von dem, was das bedeutet. In einem besonderen Gottesdienst im Oktober haben wir gefeiert, dass wir getauft worden sind. Einen schönen Satz aus der Bibel haben wir damals schon miteinander gesagt:

Alle: „So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe Dich erlöst. Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, Du bist mein!“

II Kirchenjahr

Kind 8, Kirchenjahreskreis (Spiel): alle

Wir haben die Feste im Kirchenjahr kennengelernt: Das besondere Jahr der Kirche beginnt am ersten Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag. Dazwischen liegen Festtage, die uns an Jesus erinnern: Weihnachten, Karfreitag und Ostern, aber auch andere Festtag wie Pfingsten, das Erntedankfest und das Reformationsfest.

Kind, Zweig: Kind

Wir haben die Geschichte der Heiligen Barbara gehört. Ihr Festtag ist der 4.Dezember. Wenn man an diesem Tag einen Zweig von einem Kirschenbaum schneidet und ihn ins Wasser stellt, dann hat er am Weihnachtsfest schöne Blüten. Der Zweig erinnert uns an Barbara und ihre Geschichte.

Kind, Gebetswürfel: Kind

Wenn Christinnen und Christen miteinander feiern und sich an die Geschichte Gottes erinnern, dann beten sie auch miteinander. Wir haben einen Gebetswürfel gebastelt, der uns helfen kann, wenn wir beten möchten und gerade keine eigenen Worte dazu finden.

III Abendmahl

Kind, Büchle vom Abendmahl

Wir haben die Geschichte gehört, die vom letzten Abendmahl erzählt, das Jesus mit seinen Freunden gehalten hat. Wir haben sie in einem Mini-Buch festgehalten.

Kind, Schale mit Weizenhalmen / Körner: alle

Wir haben Brot gebacken aus Mehl; das Mehl wird aus Körnern gemahlen, die aus der Erde gewachsen sind. Diese Halme hier sind aus Weizenkörnern gewachsen, die wir im Konfi3 eingesät haben. Die Körner mussten vergehen, damit etwas Neues daraus entstehen konnte.

So ist es auch mit Jesus gewesen.

Wir singen jetzt miteinander ein Lied, in dem es genau darum geht. Wir singen das Lied Nummer 98.

Lied: EG 98,1-3

Hinführung Abendmahl

Liebe Gemeinde, liebe Konfi3 Kinder!

Wenn wir in der Kirchengemeinde das Abendmahl miteinander feiern, erinnern wir uns an das letzte Abendmahl Jesu. Wir erinnern uns an das Brot, das Jesus gebrochen hat, an den Wein, den er seinen Jüngern zu trinken gab. Und wir erinnern uns an das, was er seinen Freunden dabei gesagt hat.

Doch dieses Erinnern ist etwas ganz Besonderes. Es holt nämlich das, was früher einmal gewesen ist, in unsere Gegenwart hinein!

Das, was Jesus getan hat, das hat er nicht nur für seine Freunde und die Menschen getan, die damals gelebt haben, sondern genauso für alle Menschen zu allen Zeiten; er hat das auch für uns getan.

Und indem wir wiederholen, wieder holen (!), was damals beim letzten Abendmahl gewesen ist, wird spürbar und erlebbar, dass es wahr ist, dass Jesus wirklich bei uns ist, wenn wir das Brot und den Wein teilen. Jesus hat uns damals diese Möglichkeit geschenkt, dass wir uns erinnern, in unsere Gegenwart, in unser Leben hinein holen, was er für uns getan hat.

Wir nehmen Jesus in unser Herz auf, nehmen ihn selbst in uns auf: Seine Worte und sein ganzes Wesen, seine Liebe zu den Menschen soll ein Teil von uns werden. Wir essen das Brot und trinken den Saft der Reben nachher und wissen dabei: Es kommt von Jesus, das ist Jesus selbst, der ein Teil von uns sein möchte, der ein Teil unseres Lebens sein will.

Und indem wir seine Worte wiederholen, das Brot und den Saft der Trauben miteinander teilen, werden wir an Jesus erinnert und an das, was er für uns getan hat.

Einsetzungsworte

Kind zeigt das Brot

Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward...

Kind zeigt den Kelch

Desgleichen nach dem Mahl, nahm er den Kelch...

In diesem Brot und in diesem Saft ist Jesus selbst bei uns und wir dürfen ihn er-innern, ihn in uns aufnehmen.

Wir schmecken uns sehen und spüren: Jesus ist bei uns! Er verbindet uns miteinander indem er sich selbst schenkt. So feiern wir nun gleich das Abendmahl. Wir lassen uns von ihm einladen und laden andere dazu ein mit dem Lied

Lied: EG 225,1-3

Einladung

Nun segne, Herr, uns Brot und Wein, deines Tisches edle Gaben. Du selbst willst gegenwärtig sein und wunderbar uns laben. Gib über Bitten und Verstehen, wie du versprachst zu geben. In dem, was unsre Augen sehn gib Dich uns selbst zum Leben. Amen

Austeilung

Dank - und Fürbittengebet: Ps 103

Lasst uns nun Gott für seine Gabe danken:

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Konfi3-Kind: Danke, Gott! Danke für das Geschenk des Brotes, du gibst uns immer wieder zu essen.

Danke für das Geschenk des Rebensaftes, du gibst uns zu trinken.

Konfi3-Kind 2: Danke für das Geschenk deines Segens, du behütet uns.

Danke für das Fest des Abendmahls, du feierst mit uns!

Mutter: Danke, Gott, für die Zeit, die unsere Kinder im Konfi3 miteinander verbringen durften.

Danke für die Freude und das Lachen, für die Geschichten, die von Dir erzählen und für das Basteln, Singen und Beten. Danke für die Gemeinschaft die gewachsen ist.

Jugendlicher aus Konfi8: Gott, für alle Deine Gaben und dafür, dass wir als Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Dir kommen können.

Wir bitten Dich für alle Menschen in dieser Gemeinde, dass sie miteinander auch in ihrem Alltag

diese Gemeinschaft leben: Dass sie Deinen Willen tun, einander helfen und füreinander da sind.

Hilf uns, unsere Gemeinde so zu gestalten, dass sie ein Ort ist, an dem alle Menschen Deine Liebe und Freundlichkeit spüren.

Pfr.: Wir bitten dich, Gott, begleite auch Du uns auf allen Wegen, die wir in unserem Leben gehen. Lass uns nie vergessen: Du bist bei uns! Das alles bitten wir, indem wir gemeinsam das Gebet sprechen, das Jesus selbst uns beigebracht hat:

Vaterunser

Lied: EG 321, 1-3

Dank an gastgebende Familien; Blumen vom Altar!

Urkunden und Bibeln für Konfi3-Kinder!

Segenslied

Segen

Nachspiel

Konfi3 Abschlussgottesdienst mit Abendmahl
„Das große Festmahl“
Pfarrer Thomas Cornelius

Vorspiel

Gruß und Begrüßung

Lied: Lasst uns miteinander

Psalm: 103 / EG 742

Gebet

Gott, unser Vater, Du hast uns eingeladen, uns heute hier zusammengebracht. Nun sind wir hier um Dich zu loben. Wir preisen Dich und sagen Dir: Groß bist Du, und wunderbar hast Du alles gemacht. Sei gelobt für die Sonne und die Sterne, für das Licht, das die Welt erleuchtet. Sei gelobt für die Erde und die Menschen, für alles Leben, das Du schenkst. Gott, unser Vater, groß bist Du, herrlich hast Du alles gemacht. Gott, du denkst an uns Menschen und willst uns nahe sein. Darum hast Du Jesus, deinen Sohn, zu uns gesandt. Er hat die Kinder gesegnet. Er hat die Kranken geheilt. Er hat den Sündern ihre Schuld vergeben. Er war ein Freund der Unglücklichen und Armen. Er hat sein Leben für die Menschen hingegeben. Dafür danken wir. Gott, unser Vater bevor wir das Mahl der Gemeinschaft mit Dir und unseren Schwestern und Brüdern in der Gemeinde feiern, bitten wir Dich: Vergib auch unsere Schuld und segne uns. Denn Du bist groß und wunderbar ist alles, was Du tust. Wir nehmen uns einen Augenblick Zeit der Ruhe und Stille, um in uns drin ins Reine zu kommen mit Dir und mit den Menschen, um uns herum. Schenke jetzt neue Gemeinschaft in Deiner Liebe.

Stilles Gebet

Lied der KU-3 Kinder: Wir sind die Kleinen in den Gemeinden

Abendmahlsliturgie

I: Die Geschichte vom Großen Festmahl - in „moderner“ Übertragung

Während der Geschichte wird von den Konfi3-Kindern der Altar geschmückt / der Tisch gedeckt als Vorbereitung zum Festmahl. Blumen / Kerzen / Bibel / Brot und Wein.

Es war einmal ein Mensch, ein berühmter Mensch, ein Star, von dem immer wieder berichtet wurde in den Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Welt.

Viele Menschen kannten ihn - und auch er kannte viele Menschen, hatte manchen Freund.

Eines Tages hatte er eine wundervolle Idee: Er dachte: Jetzt bin ich bald 50 Jahre alt, habe so viele schöne Dinge erlebt in meinem Leben! Ich will meinen Geburtstag so richtig feiern!

Und er fing an zu planen. Er suchte - und fand - einen großen Saal für sein Fest. Sorgfältig wählte er die Sachen aus, mit denen er den Saal schmücken wollte. Er machte sich Gedanken über das Programm, engagierte Künstler, die schöne Musik machen konnten und suchte sich Lieder aus, die in fröhlicher Runde erklingen sollten. Und als eine ganz besondere Überraschung wollte er ein Buch

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

vorstellen, das neue Buch in dem seine ganze Lebensgeschichte aufgeschrieben stand. Aus diesem Buch wollte er selbst seinen Gästen vorlesen, wollte sie auf diese Weise mit hinein nehmen in sein eigenes Leben! Seinen Gästen? Ja, seine Gäste, das war ja beinahe das Wichtigste am ganzen Fest! Der Herr suchte sie ganz besonders sorgfältig aus, seine Gäste. Er kannte ja so viele wunderbare Menschen, Prominente und wichtige Leute, die er gerne mit dabei haben wollte an diesem schönen Abend. Und so versandte er rechtzeitig die Einladungen, schön gedruckte Einladungen, auf die er mit eigener Hand und schwungvoller Schrift sogar noch immer eine kleine persönliche Anmerkung hinzufügte: *„Ich freue mich darauf, Dich bei meinem Fest begrüßen zu können!“*

Schließlich nahte der große Tag und die Angestellten des Gastgebers begannen, den Festsaal vorzubereiten. Der Gastgeber kam selbst und überwachte die Vorbereitungen, alles sollte so sein, dass es den Festgästen an nichts fehlen sollte. Zuerst wurden die Tische gedeckt:

Nur edelste Stoffe sollten darauf kommen, feinsten Damast und kostbar gestickter Stoff.

Die Kinder bringen das Parament (2 Kinder) und die Spitzendecke (1 Kind) für den Altar und für den Taufstein (4 Kinder) (üben!).

Dann kamen die Blumen, die die Tische schmücken sollten, wunderschöne Blumen, extra beim Gärtner bestellt und frisch angeliefert. *Die Kinder bringen Blumen zum Altar und zum Taufstein.*

Damit die Tafel im schönsten Glanz strahlen konnte, brachten die Bediensteten schöne Lichter herein, Kerzen auf großen Leuchtern und Lichte, die extra für diesen Tag von Künstlern angefertigt worden waren. *Kerzen und Ständer werden zum Altar gebracht (4 Kinder), Konfi3-Kerzen werden auf den Taufstein gestellt (3 Kinder).* Dann kam das Brot, lecker anzuschauen und herrlich duftend.

Brote werden gebracht und auf den Altar gelegt. Danach kam der Wein, köstlicher Wein aus dem eigenen Weinberg, rot und süß, das Beste, was der Keller hergab. Und weil es ein so wertvoller Wein war, sollte er auch aus edlen Gefäßen getrunken werden - Kelche aus Gold und Silber brachten die fleißigen Helfer und Helferinnen herein, Karaffen für Wein und Wasser! Dazu auch eine Schale für das Wasser der Reinigung. *Kelche (3 Kinder), Karaffen (2 Kinder) und Taufschale (1 Kind) werden gebracht und auf den Altar / Taufstein gestellt.*

Und ganz zuletzt kam noch das Buch, die Worte, die der Gastgeber aufgeschrieben hatte, das kostbare, wunderschön gestaltete Buch seines Lebens. *Die große Bibel wird auf den Altar gelegt. (2 Kinder)*

Endlich war alles bereit, das Fest konnte beginnen. Doch etwas fehlte noch: Die Gäste! Der ganze Saal war noch leer und keiner der Geladenen war zu sehen. Sollten denn vielleicht die Einladungen nicht rechtzeitig angekommen sein? Nein, das konnte sich unser Gastgeber nicht vorstellen! Aber die Minuten verstrichen und noch immer war niemand gekommen.

Schließlich rief der Gastgeber einen seiner Angestellten zu sich her. Er sagte ihm: *(Wenn möglich,*

wird das fett gedruckte in verteilten Rollen von Kindern gesprochen! Üben!

„Geh und sieh nach wo meine Freunde bleiben! Lauf so schnell du kannst, und sag ihnen: Kommt, es ist alles bereit, das Fest kann beginnen!“

Da lief der Bote und kam zum ersten geladenen Gast.

Er klingelte an der Tür und war doch etwas überrascht, als ihm geöffnet wurde und der Eingeladene in Werktagskleidern vor ihm stand.

„Komm zum Fest!“ sagte der Bote.

„Ich kann nicht, ich habe mir ein neues Auto gekauft, das muss ich jetzt unbedingt ausprobieren. Ich bitte Dich, entschuldige mich bei deinem Herrn!“

Da ging der Bote weiter und kam zum zweiten Gast.

„Komm zum Fest! Mein Herr wartet auf dich.“

„Ach, das tut mir leid! Vorhin ist mein Computer abgestürzt und ich muss ihn unbedingt neu installieren damit ich morgen wieder damit arbeiten kann! Bitte deinen Herrn um Verständnis für mich, aber ich kann leider nicht kommen!“

Beim dritten Gast war es auch nicht besser.

„Komm zum Fest!“

„Ach herrje, das habe ich ja ganz vergessen! Es tut mir ja so schrecklich Leid, aber ich bin mit meinem Freund verabredet und kann unmöglich kommen. Aber das wird ja bestimmt bei so vielen Leuten gar nicht auffallen! Ich komme später gerne einmal deinen Herrn besuchen, aber heute geht es einfach nicht!“

So kehrte der Bote schließlich erfolglos zurück zu seinem Herrn und erzählte ihm von den Ausreden der Gäste.

Der Gastgeber war zunächst - das könnt Ihr Euch denken - völlig enttäuscht! Dann wurde er wütend!

„Was denken die sich eigentlich! Wofür halten die sich denn?!“

Dann sagte er zu seinem Boten: **„Aber das Fest wird trotzdem stattfinden! Dafür werden wir schon sorgen. Geh hinaus auf die Straße und lade ein, wen du findest! Alle sollen kommen und mit uns feiern!“**

Und so geschah es. In kurzer Zeit füllte sich die Halle mit allen möglichen Leuten, armselige Gestalten waren darunter, schräge Typen, ein Landwirt aus dem nahen Dorf und eine alte Frau, die gerade ihren täglichen Spaziergang gemacht hatte.

Der Bote kam wieder zum Herrn und sagte:

„Es ist alles so geschehen, wie Du es wolltest - aber es sind immer noch Plätze frei an der Tafel!“

Da sagte der Gastgeber: **„Dann nimm Dir noch zwei andere, die dir helfen können. Geh und**

klingle noch an den Häusern!

Wen Du finden kannst, den bring mit: ordentliche Bürger ebenso wie die Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Hol besonders die heraus, die sonst nirgendwo hingehen; die, die keiner mag; die, die arbeitslos geworden sind und sich verstecken damit niemand etwas davon merken soll! Bring mir die Penner unter der Brücke und den Dealer vom Hauptbahnhof, den Verkäufer im Kaufhaus und die freundliche Frau von der Bank - und vergiss auch deine eigene Familie nicht...!“

So befahl es der Herr und so geschah es. Aus allen Winkeln kamen die Menschen, sie ließen sich überreden, ließen sich bitten, kamen in großen Scharen, dass zuletzt der Platz kaum noch ausreichte. Und der Hausherr ließ seinen Blick über die bunte Schar schweifen und freute sich über jeden, der zur Tür hereintrat und sich anstecken ließ von der fröhlichen Gesellschaft.

Noch lange Zeit erzählte man sich in jener Stadt von jenem Fest, manche Freundschaft entstand an jenem Abend zwischen Menschen, die einander wohl nie begegnet wären weil sie - obwohl sie doch manchmal direkt nebeneinander wohnten doch in ganz verschiedenen Welten lebten. „**So**“, sagten die Leute, „**so muss es sein, wenn der Himmel auf die Erde kommt, das war irgendwie der Himmel auf Erden!**“

Und manch einer sang dann leise ein Lied dabei, das einer der Künstler gedichtet hatte, der von dem Fest gehört hatte - und das auch wir jetzt miteinander singen werden:

Lied: EG 225,1-3

II. Einsetzungsworte

Lied: EG 98,1-3

III. Austeilung

Dank - und Fürbittengebet: Ps 103 (mit Konfi3-Kinder):

Vaterunser

Lied: 321, 1-3

Ansagen

Dank an gastgebende Familien und Tischeltern je eine Vertreterin / Vertreter; Blumen vom Altar!

Urkunden und Bibeln für Konfi3-Kinder

Segenslied: EG 564, 1-3

Segen

Nachspiel

Konfi3 Abendmahl
„Steh auf und iss, dein Weg ist weit“
Pfarrer Ulrich Eberhardt

Vorspiel

Begrüßung:

Eingangslied: EG 322,1-5

Psalm: EG 769

Gebet

Stilles Gebet

Aktion: Wenn ich Frust erlebe¹

Wer gute Augen hat, sieht hier vorne einen Mann. Niedergekauert auf dem Boden. Erschöpft und entmutigt sitzt er unter einem Busch. Was hat er erlebt? Was erleben Menschen, das sie zu Boden wirft, niederdrückt? Legen wir das einfach auf diesen Mann²:

Misserfolge: Wenn einfach nichts klappt. Tage, an denen mir die Arbeit schwerfällt. Wenn Schulzeugnisse nicht so ausfallen, wie erhofft.

Streit: Krach in der Familie, Zoff mit der Freundin, Stress mit dem Lehrer, Ärger mit dem Chef, Händel mit den... Wir wissen, wie sehr so etwas an die Nerven gehen kann und niederdrückt.

Trauer: Der Tod eines lieben Menschen weckt Trauer, zieht hinunter – mancher fragt sich: Komme ich noch aus diesem Loch heraus?

Einsamkeit: „Ich stehe ganz allein!“ Wer das sagt, hat das Gefühl: Keiner versteht mich. Niemand hört mir zu. Es gibt keinen Menschen, dem ich mit meinen Problemen und mit meiner Freude wichtig bin.

Krankheit: Da ist jetzt weniger an einen Husten oder einen Schnupfen gedacht. Mehr an langwierige Krankheitszeiten. Wo ein Mensch immer einsamer wird, immer weniger Besuch erhält, immer mehr alleine mit Sorgen und Schmerzen.

Erschöpfung: Erschöpft fühle ich mich ja nicht so sehr, wenn ich mich angestrengt habe und etwas leisten konnte. Erschöpft fühle ich mich, wenn alle meine Anstrengung umsonst war. Wenn ich Stress hatte, ohne ein Ergebnis zu sehen.

Kein Wunder, wenn Menschen oft so dasitzen wie dieser Mann. Niedergedrückt und müde. Von so einem hören wir gleich.

Lied: EG 171,1

Erzählung zu 1. Könige 19,1-7

¹ Man kann im Chorraum den Umriss eines auf dem Boden kauern Menschen auf einem Plakat aufstellen. (Vgl. Elia: Ich stehe vor Gott, hrsg. Vom Diakonissenmutterhaus Aidlingen, Nr. 43 L –Leiterheft-, S.55f.) Es kann sich aber auch ein Mitarbeiter als Elia hinknien.

² Die belastenden Dinge werden auf runde Post-it-Zettel geschrieben und über den knienden Elia geklebt. Kniert ein Mitarbeiter vorne werden Steine hingelegt, die man beschriftet. Man kann diesen Part vorbereiten oder spontan im Gespräch mit den Kindern entwickeln.

Es ist heiß. Wüste: Nur Sand, Steine, ein paar Büsche – und die stechende Sonne. Ein Mann schleppt sich durch die Einsamkeit. Immer langsamer wird er. Er geht nicht mehr aufrecht. Jeder Schritt fällt ihm schwer. Erschöpft ist er. Und müde. Die Zunge klebt richtig im Mund. Einen Tag lang hat er nichts getrunken. Nichts gegessen. Nur gelaufen war er. Hinein in diese Wüste. Doch jetzt ist er fertig, kaputt, am Ende. Er hat keine Kraft mehr. Der Sand kratzt auf der Haut. Hängt in seinen Haaren. In den Kleidern. Überall nichts als Sand. Die Augen brennen. Die Luft scheint zu flimmern – so heiß ist es. Es geht nicht mehr. Keinen Schritt mehr kommt der Mann weiter. Da sieht er einen Busch. Etwas größer ist er als die anderen. Ein Ginster. Er wirft ein bisschen Schatten in der heißen Wüste. Mit letzter Kraft kommt der Mann zu ihm. Er schafft es gerade noch in den Schatten.

Da liegt er. Am Ende ist er. Elia – so ist sein Name. „Elia“ – so redet er mit sich selbst – „wie bist du hierhergekommen? In diese einsame Wüste?“ Er schließt die Augen. Wie ein Film läuft es vor ihm ab. Alles, was in den letzten Tagen passiert ist. Vor einigen Tagen – unendlich lang her kommt es ihm vor. Ja, vor einigen Tagen hätte er sich nicht vorstellen können, hier in der Wüste zu sitzen. Vor einigen Tagen war Elia noch ein Star. Einer, dem alle zujubelten. Das war hundertfünfzig Kilometer weiter im Norden. Dort kämpfte Elia für Gott. Für den Gott Israels. Für den Gott, der die Israeliten einst aus Ägypten befreit hat. Der ihnen dieses ganze Land geschenkt hat. Von dem die Israeliten aber nichts mehr wissen wollten. Die Götter der Nachbarvölker – zu denen beten sie. Die bitten sie um Regen. Und nicht den Gott, der ihnen immer geholfen hat. Das machen die Bauern so in den Dörfern. Und die Handwerker in den Städten. Sogar der König und die Königin in der Hauptstadt von Nord-Israel: Ahab, der König, und Isebel, seine Frau. Alle glauben an die anderen Götter. Doch Elia hat von Gott den Auftrag bekommen: „Sage dem König und allen Menschen in Israel: Entweder glaubt ihr an Gott – oder an die anderen Götter. Wenn ihr von Gott nichts wissen wollt, dann will er von euch auch nichts wissen!“ Und so passierte es: Lange Zeit hat es in Israel nicht geregnet. Da kamen die Menschen aus ganz Israel zusammen auf einem Berg. Dazu die Priester der fremden Götter. Und Elia im Auftrag Gottes. Elia sagte: „Jetzt werden wir sehen, wer der richtige Gott ist.“ Die Priester schlachteten einen Stier. Und Elia schlachtete einen Stier. Jeder Stier wurde auf einen Haufen mit Holz gelegt. Elia rief: „Jetzt betet zu euren Göttern. Wenn sie Feuer vom Himmel schicken und euer Stier verbrennt, dann sind eure Götter stärker als der Gott Israels.“ Aber: Egal wie laut die Priester beteten – nichts passierte. Vom Morgen bis zum Mittag. Jetzt war Elia an der Reihe: „Höre mich, Herr, damit die Israeliten erkennen: Du bist der wahre Gott.“ Plötzlich fiel Feuer vom Himmel und der Stier verbrannte. Die Menschen jubelten. „Der Herr ist Gott!“ schrieten sie. Elia war ein Held. Da tat er etwas Schlimmes. Er rief: „Packt die Priester! Tötet sie!“ Und die Leute waren so begeistert, dass sie es taten. Elia freute sich. Endlich kamen sogar Regenwolken. Es regnete wieder. Wasser für die Felder, für die Tiere, für die Menschen! Elia war glücklich – er hatte gewonnen.

Doch am nächsten Tag klopfte es an seiner Tür. Ein Bote der Königin Isebel stand da. „Hier – lies diesen Brief.“ Er hielt ihm einen Zettel hin. Elia nahm ihn. Schaute darauf. Sein Gesicht wurde weiß. Seine Hände zitterten. Schweiß stand ihm auf der Stirn. Immer wieder las er den Satz auf dem Papier: „Morgen um diese Zeit mache ich mit dir das, was du mit den Priestern getan hast. Sonst sollen die Götter mich bestrafen. Isebel – Königin von Israel.“ Langsam begriff Elia: Morgen wird Isebel ihn töten. Morgen ist der letzte Tag seines Lebens. Er hatte gar nicht gemerkt, wie der Bote wieder gegangen war. Zitternd stand er an der Tür. Ein Kloß drückte im Hals. Sein Herz klopfte. „Nichts wie weg! Schnell weg von hier!“ Das war das einzige, was er denken konnte. „Los – wir müssen weg von hier.“ Sein Diener schaute ihn verwirrt an. „Auf geht’s – Isebel will mich töten! Wir fliehen über die Grenze. In den Südteil von Israel.“ Die Männer packten ein paar Dinge zusammen: Essen, zwei Wasserflaschen. Sie schlossen die Haustür. Rasch gingen sie aus der Stadt. Sie passten auf, dass die Soldaten des Königs sie nicht sahen. So kamen sie immer weiter in den Süden. Am Abend überschritten sie die Grenze zum Südteil. Da konnte Isebel ihnen nichts mehr tun. Sie übernachteten. Am nächsten Tag ging es weiter. Möglichst weit weg von Ahab und Isebel. Da tauchten Häuser auf. „Das ist Beer-Scheba“ sagte Elia zu seinem Diener. „Das ist die letzte Stadt vor der Wüste. Dort übernachten wir. Bleibe du hier. Ich gehe morgen weiter in die Wüste.“ Am nächsten Tag verabschiedeten sie sich. Elia ging hinein in die Wüste. Einen Tag lang durch Sand und Sonne. Jetzt ist es Nachmittag. Erschöpft liegt er unter dem Strauch. Mitten in der Wüste. Was soll er tun? Er hat keine Chance mehr. Lebend kommt er nicht mehr heraus. „Ich will sterben.“ So hört es sich zu Gott sagen. „Es reicht mir. Ich habe genug. Gott, nimm mein Leben. Ich bin auch nicht besser als mein Vater, mein Großvater und alle meine Vorfahren.“ Da schläft Elia ein.

Elia schreckt hoch. Es hat ihn jemand berührt. Wie lange hat er geschlafen? Er schaut sich um. Da steht ein Bote Gottes – ein Engel. „Elia – steh auf und iss!“ Elia reibt sich die Augen. Er sieht unter dem Busch ein Fladen frisch geröstetes Brot. Der Geruch des Brotes kitzelt in seiner Nase. Das Wasser läuft ihm im Mund zusammen. Elia bekommt Hunger. Lange schon hat er nichts gegessen. Daneben ist ein Krug mit Wasser. Träumt er noch? Nein, er nimmt den Krug. Leert ihn in einem Zug. Mit Heißhunger isst er das Brot. Doch immer noch ist er müde. Er legt sich wieder hin und schläft weiter.

Wieder wacht er auf. Wieder hat ihn Gottes Bote berührt. „Elia – steh auf und iss. Du hast noch einen weiten Weg vor dir!“ Wieder steht Brot und Wasser unter dem Busch. Diesmal ist Elias größter Durst gelöscht. Sein Heißhunger gestillt. Deshalb isst er langsam – Bissen für Bissen zerkaut er das Brot. Dazu trinkt er immer wieder einen Schluck vom Wasser. Und merkwürdig: Mit jedem Bissen und mit jedem Schluck spürt Elia ein Stück mehr Kraft in sich. Kraft von Gott. Mit jedem Bissen und mit jedem Schluck wird seine Müdigkeit ein bisschen weniger. Mit jedem Bissen und mit

jedem Schluck merkt Elia: Gott lässt mich nicht allein. Auch wenn ich etwas Schlimmes gemacht habe, er hat trotzdem etwas vor mit mir. Mit jedem Bissen und mit jedem Schluck wird seine Angst kleiner. Mit jedem Bissen und mit jedem Schluck erkennt Elia: Gott hilft mir, wie er mir immer geholfen hat. Ich kann weitergehen.

Bald ist der letzte Krümel des Brotes gegessen, der letzte Tropfen des Wassers getrunken. Da steht Elia auf. Neue Kraft hat er nun durch das Essen. Kraft von Gott. So viel Kraft, dass er vierzig Tage und vierzig Nächte gehen kann. Bis er zu dem Berg kommt, an dem Gott dem Mose die Gebote gegeben hat.

Lied: EG 171,2

Aktion und Kurzansprache: Hoffnung schöpfen:

Der Engel rührt Elia an. Er gibt ihm zu essen und zu trinken. Wenn wir so erschöpft und niedergeschlagen sind, vielleicht berührt uns dann auch so ein Bote Gottes – oft ohne Flügel, oft mit einem uns bekannten Gesicht. Was kann uns wiederaufbauen, wie damals den Elia die Berührung, die Stärkung mit Brot und Wasser? Ich habe das auf Brotfladen und Wasserkrüge geschrieben³:

Begegnung: Jemand kommt, besucht mich, fragt, wie es mir geht, hilft mir weiter.

Erfolgslebnisse: Ich staune immer wieder über einen merkwürdigen Sachverhalt: Wenn ich total gefrustet bin und nicht mehr weitermachen will, dann erlebe ich ein Erfolgserlebnis, das mich aufbaut.

Ruhe und Erholung: Viele freuen sich jetzt auf die Osterferien und die Feiertage, weil sie dort Ruhe und Erholung finden. Das ist viel wert: Einfach einmal abschalten können. Aufatmen. Und das sollten wir uns ja nicht nur im Urlaub gönnen, sondern auch zwischendurch.

Gute Worte: Zuspruch baut auf. Und besonders die großen mutmachenden Zusagen Gottes, die wir in der Bibel finden, die uns als Tauf-, Konfirmations- und Trausprüche begleiten.

Zuhören: Wichtig ist, wenn ich mich bei jemand aussprechen kann, wenn ein Anderer Zeit hat für mich.

Beten: Gott hat immer ein offenes Ohr für mich. Ich kann meinen ganzen Frust ihm sagen wie Elia. So gibt es viele Boten, die Gott uns sendet, viele Weisen, auf die er uns berührt, viele Dinge, mit denen er uns aufbaut und Mut macht zum Weitergehen. Vielfältig spricht er es uns zu: Steh auf ... dein Weg ist weit. Amen.

Lied: EG 171,3+4

³ Bilder von Brotfladen und Wasserkrügen werden in die gewünschte Größe hochkopiert und auf das Plakat geklebt. Sitzt ein Mitarbeiter als Elia da, kann man auch Teller oder Kannen mit Edding beschriften. Auch dieser Part kann im Gespräch mit den Kindern gemacht werden.

Abendmahlsgebet und Einsetzungsworte:

Lieber Gott,

Du hast Elia nicht allein gelassen. Du gabst ihm zu Essen und zu Trinken. Du schenktest ihm Kraft. So lässt Du niemand allein. Auch uns nicht. Deshalb ist für uns der Tisch hier gedeckt mit Brot und Saft. Zeichen, dass Du uns und allen Menschen Kraft schenkst.

So wie es Jesus getan hat, in der Nacht, da er verraten wurde ...

Austeilung

Gebet

Herr unser Gott,

wir danken Dir für Deine Nähe, dass Du mit offenen Augen unseren Weg begleitest, dass Du siehst, wie es uns geht, dass Du uns immer wieder berührst, stärkst und ermutigst.

Wir bitten Dich: Lass uns das immer wieder von neuem erfahren. Gib uns Kraft für unsere Wege auch in der neuen Woche.

Sei bei allen, die müde und resigniert sind, stehe den Kranken bei, gib den Einsamen neue Hoffnung.

Du kommst zu uns. Deshalb können wir zu Dir als Deine Kinder beten:

Vaterunser

Schlusslied: EG 322,6-9

Segen

Nachspiel

Konfi4-Abendmahlsgottesdienst
„Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht“
Pfarrer Ulrich-Eberhardt

Vorspiel

Votum und Begrüßung:

Lied

Psalm: 27 (Du bist da 2003, S.31)

Lied: EG 576

Erzählung mit Lied.

Aus der Kindheit der Elisabeth in Ungarn und auf der Wartburg

Die Heilige Elisabeth von Thüringen wurde vor achthundertacht Jahren – 1207 – in Ungarn geboren. Ihre Eltern waren König Andreas und Königin Gertrud. Ein Königskind war zugleich immer auch Teil der Politik. Die Tochter sollte so verheiratet werden, dass damit die Beziehungen zu einem anderen Herrscherhaus sich gut weiterentwickeln. So wurde Elisabeth bereits mit vier Jahren mit dem Sohn des Landgrafen Hermann von Thüringen verlobt. Sie wächst auf der Wartburg oberhalb von Eisenach auf. Der Gegensatz war stark: Einerseits das relativ komfortable Leben auf der Burg, andererseits die Armut in den Häusern der Städte und Dörfer.

Lied: EG 576

Elisabeth setzte sich hinweg über viele Regeln des Lebens an einem Fürstenhof. Über die starren Grenzen von Adligen und Bauern, von Reichen und Armen. Schon als Kind legte sie zum Ärger der Landgräfin Sophie in der Kirche ihre Krone ab. „Wenn der Herr Christus nur eine Dornenkrone hat, kann ich nicht mit einer goldenen Krone in der Kirche sein“, war ihre Begründung. Nach dem Tod Landgraf Hermanns wurde sein Sohn Ludwig der Nachfolger. Er heiratete Elisabeth. Sie wurde Landgräfin. Bei einer Hungersnot ließ sie die Vorratskammern der Wartburg öffnen, dass die Armen Korn für Brot und zum Säen haben. Sie selbst wusch Kranken die Füße, verband ihre Wunden. Weil sie in den Armen und Leidenden den lebendigen Christus sah.

Lied: EG 576

Von Elisabeth wird erzählt, dass sie eines Tages wieder mit einem Korb voll Brot von der Wartburg hinunter nach Eisenach wollte. Da wurde sie am Tor angehalten: „Was ist in dem Korb? Willst du wieder Brot in die Stadt bringen?“ Elisabeth antwortete: „Es sind Rosen darin.“ Als die Wache das Tuch zurückschlug, waren darunter wirklich Rosen. Elisabeth durfte die Burg mit dem Korb verlassen. Bei den Armen angekommen, war der Korb wieder mit Brot gefüllt.

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

Die Rose als Symbol Jesu Christi zeigt in der Legende von Elisabeth die Gegenwart Jesu im geteilten Brot. Dem Lebensbrot für die Armen ebenso wie im Lebensbrot für uns. In den Gaben von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Wir können seine Nähe schmecken und sehen.

Lied: EG 576

Hinführung Die Rose hat Dornen

Eine Rose ist nicht nur schön. Eine Rose kann sich auch wehren. Mit den Dornen. Zu unserem Leben gehört es dazu, dass Dinge wehtun. Das wir einander wehtun. Was kann das sein?

Konfi4-Kinder: Was uns weh tut. Wo wir manchmal anderen wehtun.

Die Rose ist Zeichen für Jesus. Weil Jesus selbst es so erlebt hat – am Karfreitag. Vor seinem Tod am Kreuz wurde er gekrönt mit der Dornenkrone. Deshalb auch die Rose als Bild des Leidens Jesu. Jesus hat all das ertragen, wo Menschen einander wehtun. Wo Menschen Schmerzen leiden. Er trägt mit. Mit der Kraft Gottes, die Leidenden Kraft gibt.

Lied: NL 25,1+2

Hinführung: Die Rose blüht

Was bei der Rose auffällt, ist die Blüte: in verschiedenen Formen und Farben. Deshalb ist sie Zeichen der Schönheit und des Paradieses. Zeichen eines Lebens, in dem Dinge aufblühen. Träume wahr werden. Keine Schmerzen mehr da sind. Damit ist die Rose wieder ein Bild für das Leben Jesu. Nach der Dornenkrone am Karfreitag blüht das neue Leben auf an Ostern. Jesus lebt. Gottes Kraft ist stärker als alles, was weh tut – sogar stärker als der Tod. (F9)

Konfi4-Kinder: Was blüht in meinem Leben? Wie können Menschen helfen, dass etwas nicht wehtut?

Lied: EJW-Liederbuch 16

Blüten in Elisabeths Leben – und ihre Grenzen

Blüten sind aufgegangen in Elisabeths Leben: Unterstützt von ihrem Mann Ludwig konnte sie Gutes tun. Zwei Spitäler hat sie gegründet. Vielen Armen geholfen. Aber 1227 zieht er mit Kaiser Friedrich II. nach Italien. Sie brechen zu einem Kreuzzug ins Heilige Land auf. Doch Ludwig wird in Italien noch schwer krank und stirbt. Die Auseinandersetzung Elisabeths mit ihren Schwägern Heinrich und Konrad wird heftiger. Sie wollen nicht, dass Elisabeth alles Hab und Gut wegschenkt. Da verlässt sie mit ihren drei Kindern die Wartburg. Sie geht nach Marburg. Dort gründet sie ein Spital, in dem sie sich für die Kranken aufopfert. Sie wird selbst krank und stirbt 1231. Über ihrem Grab wird die Elisabethkirche gebaut. 1235 wird sie bereits heiliggesprochen. Bis heute blühen ihre Träume auf: werden Krankenhäuser nach ihr benannt. Folgen Menschen ihrem Vorbild.

Lied: Wo wir dich loben 86,1-5

Das Rosenwunder als Hinführung zum Abendmahl

Elisabeth hat es erlebt: Brot wurde zu Rosen und Rosen zu Brot. Im Brot wurde etwas sichtbar von der Liebe, für die die Rose steht. Und etwas sichtbar von Jesus, dessen Liebe stärker ist als alles, was wehtut. Dessen Liebe sogar stärker ist als der Tod.

Jesus ist da, wenn wir Brot teilen. Im Lebensbrot für die Armen ebenso wie im Lebensbrot für uns. In den Gaben von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Wir können seine Nähe schmecken und sehen. Wenn wir jetzt Brot und Saft teilen, erinnern wir uns an den ersten Gründonnerstag.

Einsetzungsworte und Abendmahlsgebet:

Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühre mein Gesicht.

Wie die zarten Blumen willig sich entfalten
und der Sonne stille halten,
lass mich so still und froh
deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen.

Austeilung von Brot und Saft

Lobpsalm 103 und Dankgebet:

Vaterunser

Schlusslied: EG 170,1-4

Segen

Nachspiel

**Konfi3 Abendmahlsgottesdienst
„Spuren“
Pfarrer Ulrich Erhardt**

Vorspiel

Votum und Begrüßung

Lied

Psalm: EG 711

Eingangsgebet

Lied: EG 455,1-3

Aktion: *Spuren in unserem Leben Tierspuren im Schnee (eventuell Folie zeigen.)*

Unsere Spuren.... Fußabdrücke...Fußumrisse Die Fußumrisse beschriften...wer bei mir Spuren hinterlassen hat (*Blätter mit Fußabdrücken und Stifte liegen in den Bankreihen parat*).

Lied: Geh mit uns – *wird während dem Beschriften intoniert, dann gesungen während Fußspuren in der Kirche ausgelegt werden. So lange das Lied wiederholen, bis Aktion beendet ist.*

Ansprache: Gott geht mit uns und hinterlässt Spuren - Jesu Spur im Abendmahl

Liebe Konfi3-Kinder, liebe Gemeinde,

Ja, ein langer Weg liegt jetzt hier in der Kirche. Ein langer Weg aus vielen Fußspuren. Fußspuren, die wir gelegt haben. Und dabei an das, was in unserem Leben Spuren hinterlassen hat. Und an Menschen, die in unserem Leben Spuren hinterlassen haben, die uns geprägt haben. Ja, das Leben geht nicht spurlos an uns vorbei. Jede Begegnung, jedes Erlebnis verändert uns. Hinterlässt einen Eindruck bei uns. Da gibt es Spuren, für die sind wir dankbar. Für Menschen, von denen wir Wichtiges gelernt haben. Für glückliche Ereignisse in unserem Leben. Und hoffentlich haben wir ebenso bei anderen solche guten Spuren hinterlassen. -Ihr Kinder bestimmt als Ihr zur Welt gekommen sind. Bei Euren Eltern und Großeltern, die sich über Euch freuen. Erinnern wir uns dankbar an diese Spuren!

Aber es gibt auch die anderen Spuren. Spuren, die wir am liebsten verwischen würden. Spuren, die uns verletzt haben. Die uns wehgetan haben. Und leider hinterlassen auch wir solche Fußstritte, die wehtun – in unserer Welt und bei anderen Menschen. Doch das gehört ebenso zum Leben, dass es schmerzhaftere Spuren gibt. Jedes Mal seit dem 11. März werden wir beim Anschalten des Fernsehers, des Radios, des Computers oder beim Blick in die Zeitung daran erinnert durch die Bilder aus Japan. Spuren in unserem Leben und in unserer Welt. Gute Spuren und Spuren, die wehtun. Wird da noch eine andere Spur sichtbar? Die Spur Gottes in unserem Leben und für unser Leben? Schauen wir auf die guten Spuren – dann sagt jeder von uns: Ja, Gott ist da. Er geht mit uns. Er hinterlässt Spuren in unserem Leben.

Aber wie ist es mit den anderen Spuren? Geht er auch mit Menschen, die Schlimmes erleben? Ist Gott auch bei den Leuten in Japan, die vielleicht kein Haus mehr haben, die liebe Menschen verloren haben, die Angst um ihre Gesundheit haben angesichts der atomaren Strahlung? Sind da auch noch Spuren Gottes sichtbar?

Wir haben vorher den Psalm vom guten Hirten gebetet. Von Gott, der bei seinen Leuten nicht nur ist, wenn sie auf sonnigen Weiden sind. Sondern auch im finsternen Tal: Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich. Sogar dort, wo der Tod regiert. Ist Gott als guter Hirte da. Trägt mich. Tröstet mich. Begleitet mich. So wie Vater und Mutter da sind – gerade wenn ich Angst habe.

Diese Spur Gottes, die da ist, wo wir oft nur noch schlimme Spuren sehen – sie wird deutlich, wenn wir Jesus sehen. Der von sich ebenso sagte: „Ich bin der gute Hirte!“ Der selber am Kreuz in den Tod ging. Und aus dem Tod auferstand in ein neues Leben. Der als Zeichen dafür gewissermaßen ebenso eine Spur gelegt hat: Bevor er verhaftet und getötet wurde, saß er mit seinen Freunden, seinen Jüngern, zusammen. Er teilte mit ihnen Brot und Wein. Sagte: Immer, wenn ihr so miteinander Brot und Wein teilt, bin ich dabei. Mit meinem Leib und Blut. Tut das und denkt an mich!

Ebenso nach Ostern. Als Gott Jesus wieder zum Leben auferweckt hat – da teilt er wieder mit seinen Jüngern das Brot – und sie erkennen: Jesus ist stärker als der Tod. Er kann uns eine Spur legen – die sicher oft in dunkle Täler führt, dann aber wieder heraus zum neuen Leben bei Gott. Zum Leben das bleibt. Dafür sind Brot und Wein Zeichen. Seine Spuren.

Amen.

Lied: EG 656,1-3

Abendmahlsgebet und Einsetzungsworte

Jesus Christus,

du trägst uns durch unser Leben – mit starken Händen. Du hinterlässt Spuren in unserer Welt und in unserem Leben.

Du teilst mit den Hungrigen das Brot,
du heilst die Kranken
und stärkst, die müde und matt sind,
den Schuldigen schenkst du einen neuen Anfang.

An deinem Tisch
in Brot und Wein
werden wir von Schuld gelöst,
zur Gemeinschaft gesammelt,
zum Leben gestärkt,
zur Freude befreit.

Austeilung

Gebet

Herr unser Gott,

wir danken Dir für Deine Nähe in Brot und Wein, wir danken Dir, dass Du mit offenen Augen unseren Weg begleitest, dass Du siehst, wie es uns geht, dass Du uns immer wieder berührst, stärkst und ermutigst.

Wir bitten Dich: Lass uns das immer wieder von neuem erfahren. Gib uns Kraft für unsere Wege auch in der neuen Woche.

Wir bitten Dich für die Menschen in Japan: Stehe auch ihnen zur Seite. Lege Du die Spur, die sie herausführt aus Angst, Leid und Tod.

Als Deine Kinder sind wir in Deiner Spur und beten gemeinsam:

Vaterunser

Lied

Segenslied

Segen

Nachspiel, dabei Aktion: *Eltern und Gemeinde tragen die Kinder durch den Mittelgang*

**Abschlußgottesdienst Konfi3 mit Abendmahl
„Zum großen Gastmahl“
Pfarrer Nicolai Gießler**

Die Konfi3 Kinder „kleiden“ den Altar ein und erklären die verschiedenen Elemente.

Orgelvorspiel

Begrüßung

Votum

Eingangslied: EG 17

Kind 1: Die farbigen Stoffe vor dem Altar und an der Kanzel heißen Paramente. Sie zeigen die Zeit im Kirchenjahr an, in der wir uns gerade befinden. Violett z.B. wird vor Ostern und in der Adventszeit verwendet.

=Violettes Parament an Altar (und Kanzel?)

Psalm: EG 711

Gebet

Guter Gott, wir danken Dir, dass Du uns in dieser Nacht behütet hast. Tu Du uns jetzt Augen und Ohren, Herz und Verstand auf, dass wir dich und dein Wort hören können. Wir danken dir für das Leben, für unsere Familie, für die Liebe die uns untereinander verbindet. Wir danken dir für die Gemeinschaft in der Familie, in unseren Orten und im Konfi3- Unterricht.

Wir danken dir, dass du uns Zeit schenkst. Zeit in der Familie und mit Freunden, Zeit zum Lernen und spielen, Zeit für Konfi 3 und für diesen Gottesdienst.

Schenke einer Jeden und einem Jeden, was sie von dir nötig brauchen: Kraft und Stärkung, Trost und Zuversicht, Gewissheit und Vertrauen. Wir wissen, du bist bei uns und hörst uns, wenn wir in der Stille zu dir beten.“ Amen

Kind 2: Gott sorgt für uns. Nicht wir müssen ihm dienen, sondern er dient uns. Er deckt für uns einen Tisch im Angesicht der Feinde – so haben wir gerade in Psalm 23 gebetet. Das macht das weiße Tischtuch auf dem Altar deutlich.

=Tischtuch auf den Altar

Lied: EG 555,1-2

Kind 3: Gott ist hier, wenn wir Gottesdienst feiern. Er will für uns Dasein. Er gibt uns Ruhe und Kraft. Daran erinnert uns das Licht der Kerzen.

=Kerzen werden auf den Altar gestellt

Kind 4: Gott kommt immer wieder in diese Welt. Vor 2000 Jahren wurde das ganz deutlich. Er wurde als kleines Kind im Stall von Bethlehem geboren. Das feiern wir jedes Jahr an Weihnachten.

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

Die Sonntage davor, zählen wir an den Kerzen am Adventskranz. Heute ist der 4. Advent und zünden wir heute alle 4 Kerzen an.

Kind 5: Die Osterkerze brennt in jedem Gottesdienst. Sie soll uns zeigen: Gott leuchtet in das Leben jedes Menschen und will bei uns sein. Das wird an der Taufe deutlich. Wir haben in Konfi3 Kerzen gebastelt, als Erinnerung an unsere Taufe. Auch diese Kerzen zünden wir an.

= Osterkerze in die Mitte stellen. Alle Kinder zünden ihre Taufkerze an der Osterkerze an und stellen sie auf den Altar.

Lied: EG 555

Eltern: Es gibt bestimmte Dinge, an denen man erkennt, in welchem Raum man ist. Zum Beispiel kann jeder an einer Tafel ein Klassenzimmer erkennen. In fast allen christlichen Kirchen gibt es ein Kreuz als christliches Symbol. Die Kreuzigung und die Auferstehung von Jesus Christus sind etwas ganz wesentliches für den christlichen Glauben. Es gibt auch Erkennungszeichen, an denen man sieht, ob es eine evangelische, katholische oder orthodoxe Kirche ist.

- Für eine orthodoxe Kirche ist das eine Wand mit vielen Bildern.
- Eine katholische Kirche erkennt man an dem roten „ewigen Licht“ oder am Weihwasser neben dem Eingang.

Kind 6: Das Erkennungszeichen für eine evangelische Kirche ist die aufgeschlagene Bibel auf dem Altar. Die Bibel ist uns wichtig, weil wir in ihr Gottes Wort suchen und finden können.

Kind 7: Martin Luther hat die Bibel vor 500 Jahren übersetzt. Die Sprache verändert sich im Lauf der Zeit. Deswegen gibt es jetzt eine neue Ausgabe der Lutherbibel.

= Bibel & Pult werden gebracht.

Kind 8: Aus dieser neuen Bibel wird heute in dieser Kirche zum ersten Mal vorgelesen.

Schriftlesung: Lk 1:47-55

Lied: EG 200

Kind 9: Wenn wir einen Tisch feierlich decken, stellen wir Blumen darauf. Die Blumen erinnern daran, dass Gott alles Lebendige geschaffen hat. Die Menschen dürfen sich daran freuen. Sie sollen aber auch dafür sorgen, dass es Menschen, Tieren und Pflanzen gut geht.

= Blumen auf den Altar

Anspiel: zum Großen Gastmahl (*Die Menschen, die sich entschuldigen erhalten A3 - Plakate: auf der einen Seite ist die Nummer des Gastes, auf der anderen Seite ein Bild von Acker, Ochsen, Eheringen Zunächst zeigen sie die Nummern, damit der Diener weiß, wohin er gehen muss. Wenn ihr Grund kommt, drehen sie das Blatt und zeigen das Bild.*)

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

Rollen:

- Gastgeber
- Sein Diener
- 1. Gast (Acker)
- 2. Gast (Ochsen)
- 3. Gast (Hochzeit)
- 4. Gast (Handy)
- 5. Gast (Wäsche waschen)
- Menschen in der Stadt
- Menschen Landstraße (Gast 1 – 5)

Szenen:

Der Gastgeber sitzt auf einem Stuhl vor dem Altar, der Diener kommt und geht, wenn er Aufträge ausführt oder etwas bringt. Gäste 1 – 5 sind im vorderen Teil der Kirche. Sie bekommen bei der Rolleneinteilung Plakate mit ihren „Entschuldigungen“. Ihnen wird auch gesagt, wo die Landstraße ist (im hinteren Teil der Kirche). Der Rest der Gruppe sind die Menschen in der Stadt (auf Straßen und Plätzen), die sich in der Mitte der Kirche aufhalten. Wenn diese in den Saal kommen (vor dem Altar) muss jeder seinen Stuhl mitbringen und sie setzen sich einander gegenüber.

Requisiten:

Stuhl für Gastgeber

Klemmbrett To-Do Liste

Klemmbrett mit Gästeliste

Plakate für Gast 1 – 5 Sonnenbrille, Hüte, Stöcke für Menschen in der Stadt

Tablett mit Keksen o.ä

Vorbereitung

Da ist ein Mann, der feiert gerne Feste. Bei diesen Festen gibt es immer gutes Essen und ausgezeichneten Wein zu trinken. Alle Menschen, die mit diesem Mann zu tun haben, die mit ihm verwandt sind oder die er auch nur flüchtig kennt, sind eingeladen.

Und nun steht das nächste Fest an. Schon vor Wochen hatte er den Termin bekannt gegeben. Er hatte seinen Diener damals durch den ganzen Ort geschickt und alle eingeladen.

Heute ist viel vorzubereiten. Sein Diener kommt und bringt ihm die Liste und den Stift. Auf der Liste steht alles, was zu tun ist. Der Mann hakt ab, was schon erledigt ist:

- Essen einkaufen
- Küche vorbereiten
- mehrere Dutzend Tische in den Saal bringen.

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

- Sitzposter vom Schneider holen
- Kerzen, Blumen, Musik

Es ist fast alles fertig. Der Mann sagt seinem Diener. „Sag in der Küche, dass sie anfangen sollen zu kochen. Sag dem Speisemeister er soll die Getränke vorbereiten. Zeig den Musikern, wo ihr Platz ist.“

Der Diener verbeugt sich und geht schnell, dass er die Aufträge seines Herrn ausführt. Der Mann denkt nach und überlegt, wie das Fest wohl werden wird. Er geht die Gästeliste durch und stellt sich vor, wie alle in seinem großen Saal sitzen und feiern.

Erinnerungen

Als der Diener alles erledigt hat kommt er wieder zu seinem Herrn, zum Gastgeber des großen Festes. Er sagt zu seinem Diener: „Vielleicht sollten wir die Gäste nochmal erinnern, wann heute Abend der Beginn ist. Geh doch zu allen Gästen und sage ihnen, wann es losgeht.“

Der Diener bekommt die Gästeliste und läuft los.

Nur Absagen

Er kommt zum ersten Gast, klopft an und als der öffnet, sagte er ihm: „Unser Fest beginnt heute Abend um 6 Uhr.“ Und damit sich der Gast das besser merken kann, zeigt er die Sechs mit den Fingern.

Doch der Gast schüttelt den Kopf. Er zeigt dem Diener einen Kaufvertrag für einen Acker und sagt: „Weißt du, ich habe einen Acker gekauft. Den muss ich mir anschauen – ich kann leider nicht kommen.“

So geht der Diener zum Nächsten, klopft und sagt wiederum: „Unser Fest beginnt heute Abend um 6 Uhr“ und zeigt die Sechs mit den Fingern. Aber auch dieser Gast sagt: „Ich kann leider nicht kommen. Ich habe neue Ochsen für meinen Wagen gekauft. Nach denen muss ich schauen.“

So geht der Diener zum Dritten, klopft und sagt wiederum: „Unser Fest beginnt heute Abend um 6 Uhr“ (und zeigt das mit den Fingern.) Aber auch dieser Gast hat eine Entschuldigung: Er zeigt seinen Ehering und sagt: „Ich habe doch vor zwei Wochen geheiratet – du verstehst ich kann nicht kommen.“

Der Diener kommt zum nächsten Gast, klopft und sagt: „Sechs Uhr heute Abend – da beginnt das Fest.“ Aber der Gast sagt: „Ich habe mir ein neues Handy gekauft und gerade ist ein Kumpel da, der es mir erklärt. Ich kann leider nicht kommen.“

Der Diener kommt zum Nächsten, klopft und sagt: „Unser Fest ist heute Abend um 6 Uhr.“ Doch kaum hat er das gesagt, entgegnet der Gast: „Meine Kinder haben so viel dreckige Wäsche gemacht, ich muss leider waschen und kann nicht kommen.“

So geht der Diener immer weiter und einer um den anderen hat eine Entschuldigung und sagt ab.

Es kommt niemand

Traurig kommt er zu seinem Herrn zurück und sagt ihm: „Es haben alle Gäste abgesagt.“ Als der Gastgeber erfährt, dass niemand von den vielen Menschen kommen will, ist er entsetzt und springt von seinem Stuhl auf. Doch kurze Zeit später hat er einen Plan und sagte: „Geh einfach auf die Straßen und Plätze und wen immer du findest, den lade ein, egal wer es ist: Bettler oder Lahme, Fremde oder Ausländer, solche die finster drein schauen oder nicht wirklich gut riechen.“

Straßen und Plätze

Der Gastgeber setzt sich wieder auf seinen Stuhl und der Diener geht hinaus und alle, die er trifft, lädt er ein. Er winkt ihnen und zeigt ihnen den Weg. Und all die Menschen kommen in den großen Saal des Gastgebers. Sie nehmen sich einen Stuhl und setzen sich an die Tische. Ganz verwundert sprechen sie miteinander, wie sie so plötzlich und unerwartet eingeladen worden waren.

Der Diener geht zu seinem Herrn und sagt ihm: „Ich habe alle geholt, die ich auf Straßen und Plätzen gefunden habe. Schau, sie sitzen alle im großen Saal – aber es ist noch Platz da.“

Landstraße

Der Gastgeber sagt zu seinem Diener: „Dann geh noch hin-aus vor die Stadt und lade auch noch die ein, die auf der Landstraße sind.“

Der Diener beeilt sich und findet tatsächlich noch einige. Er bringt auch diese Menschen in den großen Saal. Erfreut geht es zu seinem Herrn und sagt ihm: „Alle Plätze sind voll.“

Fest

Und auch der Gastgeber freut sich. Sein Diener reicht ihm das Tablett mit dem guten Essen und der Gastgeber teilt selbst das Essen aus. Die Musik fängt an zu spielen. Es gibt köstlichen Wein und es wird ein wunderbares Fest bis spät in die Nacht. Viele von denen, die dabei waren, haben so etwas noch zuvor erlebt.

Lied: EG 18

Ansprache

Liebe Konfi3 Kinder, liebe Familien, liebe Gemeinde,
das ist schon erstaunlich. Da macht einer ein großes Fest, es ist alles vorbereitet – und dann kommt niemand. Jeder hat irgendwie was Besseres vor.

Und es ist auch irgendwie enttäuschend. Da hat sich jemand all die Mühe gemacht mit dem Fest – und dann sagt einer nach dem anderen ab.

Vielleicht habt ihr es auch schon mal erlebt, wie das ist, wenn man Absagen bekommt, wenn man was ausmachen will, aber niemand hat Zeit, wenn man seinen Geburtstag feiern will, aber der Termin passt für viele nicht.

Manchmal ist dann der ganze Tag blöd, weil man dann halt alleine ist, weil es überhaupt nicht so geht, wie man es gedacht und geplant hatte.

Der Gastgeber hier in unserem Spontanspiel, der ist auch zunächst entsetzt, denn er hat sich ja so auf das Fest gefreut. Doch dann macht er es ja anders, er will, dass das Fest unbedingt stattfindet. Und wenn die Einen nicht können, dann lädt er eben Andere ein. Und siehe da, es kommen ein paar Menschen und als immer noch Platz ist, schickt er den Diener nochmal und nochmal, bis sein Festsaal voll ist.

Jesus hat diese Geschichte als Gleichnis erzählt. Freilich, das mit dem Handy und der vielen Wäsche, das kommt in der Bibel noch nicht vor. Aber das könnte heute eher passieren, dass sich jemand deswegen entschuldigt statt wegen einem Gespann neuer Ochs.

Und wenn Jesus ein Gleichnis erzählt, also eine Geschichte, die etwas vergleicht, dann kann man sich immer fragen: Wie ist das gemeint? Worüber spricht er eigentlich? Was will er uns damit sagen? Es könnte sein, dass uns der Gastgeber ein Beispiel sein soll dafür, dass wir uns von Absagen nicht enttäuschen lassen sollen. Oder es ist ein Beispiel dafür, Menschen einzuladen, die sonst vielleicht niemand einlädt, weil sie keine Freunde haben. Oder es ist ein Beispiel, dass man solchen Menschen etwas Gutes tun könnte, die einem das nicht wieder zurückgeben werden, so nach dem Motto, wenn ich den einlade, dann muss er mich wieder einladen. Wenn ich ihm was schenke, dann wird er mir doch sicher...

Das alles sind dann Beispiele, wie wir uns verhalten könnten. Es sind Beispiele, wenn wir der Gastgeber wären. Doch man kann das Gleichnis auch so verstehen, dass darin etwas über Gott ausgesagt wird. So wie ein Gastgeber seine Gäste einlädt, so lädt Gott ein. Und manche lassen sich einladen, andere nicht. Als die ersten Gäste nicht kommen, lädt er weiter ein und weiter und weiter, bis der Saal voll ist.

Manche sagen jetzt: „dann wollte Gott eigentlich gar nicht die einfachen Menschen einladen, die, die selber keine schönen Häuser haben, die die sonst niemand einladen will. Er hat sie erst eingeladen, als die anderen nicht kamen. Und manche sagen auch: es gibt in diesem Saal nur einen begrenzten Platz, es geht darum, alle Stühle voll zu machen. Wer dann noch kommt, der wird keinen Platz mehr finden und nicht mehr eingelassen.“

Ich glaube aber nicht, dass das richtig ist. Bei einem Gleichnis kann man nicht jede Begebenheit, nicht alles, was da vorkommt genau übertragen. Es geht bei einem Gleichnis um eine einzige Sache. Und diese Sache ist, dass dieser Gastgeber immer weiter einlädt, dass er alle einlädt, die der Diener nur finden kann. Und – dass er sich nicht entmutigen lässt, wenn einige nicht kommen.

Gott will alle Menschen dabei haben: „Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde, Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde“ - so haben wir's eben gesungen. Weil Gott das so sehr

will, alle einzuladen, des-wegen kommt er selbst in diese Welt in Jesus Christus in einem einfachen Stall. Also sind auch wir eingeladen, immer wieder lädt er uns ein. Und was bleibt uns zu tun – fast nichts, außer, was dieses Lied sagt: „Freut euch auf die Stunde“. Wir dürfen uns freuen, weil diese Einladung, weil sein Fest auch uns gilt. Amen.

Lied: EG 225

Abendmahl

Kind 10: Wir bringen das Brot, denn Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.

Kind 11: Wir essen nachher alle davon. Es erinnert uns an unseren Hunger nach Leben.

Kind 12: Wir bringen Kelche mit Traubensaft. Der Saft der Trauben erinnert uns daran, dass Jesus sagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Kind 13: Wir trinken nachher alle aus dem Kelch. Dies ist das Zeichen der Gemeinschaft, die Jesus mit seinem Abendmahl zu uns gebracht hat. Wir feiern das Abendmahl in der Gemeinschaft aller Christen.

Kind 14: Wenn wir nachher Brot essen und Saft trinken, dann denken wir daran, dass Jesus sagt: Mein Leib und mein Blut – für euch gegeben.

Alle: Alle Guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott von dir. Wir danken dir dafür. Amen

Vergebungsbite / Christe du Lamm Gottes

Lasst uns nun gemeinsam bekennen, dass wir vor Gott schuldig sind und seiner Gnade bedürfen.

Guter Gott. Du begleitest uns unser Leben lang. Du willst Kontakt mit uns haben und lädst uns ein, doch manchmal merken wir es nicht. In unserem Leben gibt es manches, was dunkel ist: Streit, Ungerechtigkeit, Gemeinheit oder Gleichgültigkeit, wenn andere meine Hilfe brauchen. Wir haben andere ausgeschlossen, die auch zu deinem Fest eingeladen sind. Das alles tut uns leid und wir bitten dich: vergib uns.

Ist dies auch Eure Bitte und Euer Bekenntnis so stimmt mit mir ein in den Ruf: Christe du Lamm Gottes

Einsetzungsworte

Feier des Abendmahls

Psalm 103

Fürbitten

1 Wir danken dir Herr Jesus Christus, dass wir bei dir eingeladen waren und zusammen Abendmahl feiern konnten. Du lädst auch die ein, die sonst von niemandem eingeladen werden. Du schickst niemanden weg. Dafür danken wir dir.

Konfi3 Gottesdienste (Abendmahl+ Abschluss)

2 Wir bitten dich für die vielen Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Für die Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden und die fliehen müssen. Schenke du Frieden. Und gib den Flüchtlingen ein sicheres Zuhause.

3 Wir bitten dich für die Kinder, die schon arbeiten müssen und keine Schule besuchen können. Lass uns mithelfen, die Armut zu bekämpfen, damit die Familien genügend Geld haben, so dass alle Kinder etwas lernen können

4 Sei du bei unseren Familien und Freunden, bei den Menschen mit denen wir zusammen leben und die wir in der Schule sehen. Lass uns gut miteinander auskommen, dass wir Streit vermeiden können und gemeinsam etwas Gutes erleben können.

5 Für alle Menschen, die krank sind bitten wir dich um Hilfe und Gesundheit. Für die Einsamen um Gemeinschaft, für die Trauernden um Trost.

6 Uns geht es gut, wir haben alles, was wir zum Leben brauchen und noch viel mehr. Lass uns die nicht übersehen, die viel weniger haben und mit ihnen teilen.

7 Wir freuen uns auf Weihnachten. Lass es ein schönes Fest für uns werden. Lass uns begreifen, welch großes Geschenk du uns machst: du wirst einer für uns, damit wir ganz bei dir sein können. Dafür danken wir dir.

Lied: EG 515

Konfi3 Urkunden

Abkündigungen

Segenstrophe: Gott dein guter Segen

Segen